Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 236. Breslau, Dienstag den 8. October **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 6. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Soldaten Flaschka und Kohl des zu Mainz garnisonirenden kaiserl. österr. Linien-Infanterie-Regiments, Graf Khevenhüller Nr. 35, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern ist nach München abgereist.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist von Bernburg, und der kaiserl. russ. wirkl. geh. Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Fürst Drucki-Lubecki, von Leipzig hier angekommen.

Der ehemalige königl. württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismarck, ist nach Dresden abgereist.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Prinz Karl von Preußen königl. Hoheit, General-Lieut. und kommandirender General des 4. Armee-Corps, und v. Thile I., Gen.-Lieut., General-Adj. und geh. Staatsminister, sind zu Generals der Infanterie, sowie der Prinz Friedrich Karl von Preußen k. H., Seconde-Lt. im 1. Garde-Regt. zu Fuß und à la suite des 2. Bats. 3. Garde-Ldw.-Regts., ist zum Pr.-Lt. ernannt; v. Schickfuß, Sec.-Lt. vom 4ten Husaren-Regiment, über den Etat zur Lehr-Escadron kommandirt. — v. Beyer, General-Major und Comdr. der 8. Kavall.-Brig., das Komthur-Kreuz mit dem Stern, v. Graeve, Oberst und Comdr. des 8. Cuir.-Regts., Gr. Pölzig, aggr. Major von demselben Regt., das Komthur-Kreuz des Sachsen-Weimarschen Falkenordens, v. Schweinitz, Gen.-Major a. D., v. Wuthenau, Major a. D., den von dem Herzog von Anhalt-Cöthen ihnen verliehenen Orden Albrecht des Bären zu tragen gestattet.

△ Schreiben aus Berlin, 5. October. — Die Zeitungen bringen Notiz von einem Verein zur Gründung einer allgem. Seeschifffahrtsgesellschaft für die deutschen Zollvereinsstaaten, der zugleich den Grund zu einer deutschen Flotte legen und den directen Verkehr Deutschlands mit überseeischen Ländern vermitteln soll. Die Sache ist gewiß gut gemeint, aber leider todtgeboren, wie der deutsche Nationalverein und so manches andere Phantasiebild edler Geister. Man hat zwar nicht zu erwarten, daß die hohen Behörden und namentlich die Seehandlung jenem Verein in den Weg treten werden; aber man scheint vergessen zu haben, daß der Grund zur deutschen Flotte längst in den Schiffen der Hansestädte gelegt ist und daß dieselben faktisch im Besitze derjenigen Thätigkeit sind, die den überseeischen Verkehr mit Deutschland vermittelt, und zwar mit großer Geschicklichkeit vermittelt. Man muß mit aller Energie dahin wirken, daß die norddeutschen Uferstaaten und die Hansestädte sich dem Zollverein anschließen, und wir glauben die Versicherung geben zu können, daß dafür, versteht sich unter gewissen Umständen, sehr günstige Chancen vorhanden sind. — Die wahrhaft erhebenden Worte, welche der König von Würtemberg neulich gegen den ständischen Ausschuß geäußert, haben auch hier die Herzen begeistert, welche jenen vortrefflichen Fürsten und sein Verständniß der Zeit zu würdigen wissen. Was hat jener weise und freisinnige Monarch nicht aus dem ihm anvertrauten Ländchen gemacht, das in jeder Beziehung blüht und das, trotz drohender Anzeichen, nach den neuesten Nachrichten allen reactionairen Versuchen verschont bleiben wird. — Oberlehrer August Witt hat in Königsberg geschrieben: „Die dritte Jubelfeier der Albertus-Universität zu Königsberg." Verlag bei Theile. — Sollte sich der Rücktritt des Herrn Ruppenthal bestätigen, so wäre dies ein sehr empfindlicher Verlust, da er ein sehr selbstständiger Beamter ist und großes Vertrauen in der Rheinprovinz genießt. — Das Auftreten Freiligraths, dessen Glaubensbekenntniß bereits angekommen ist, macht ungemeines Aufsehen in der Stadt, zumal man von einem würdevollen, aber energischen Briefe des Dichters spricht, durch welchen er seine Handlungsweise erläutert. — Wir haben recht erfreuliche Berichte über den Verlauf der Messe in Leipzig; es waren sehr viele Käufer da und die Bewegung war größer als gewöhnlich in der Michaelismesse. — Die Regierungen mehrerer deutscher Staaten sollen sich ernstlich bemühen, eine Uebersiedelung Weitlings aus London nach Amerika zu vermitteln, da sie zu befürchten scheinen, daß er von seinem jetzigen Aufenthaltsort theoretisch und praktisch auf die deutschen Arbeiter wirken werde. — Gestern hat man zu einem wohlthätigen Zwecke und zu hohen Preisen im Concertsaale des Schauspielhauses den gestiefelten Kater aufgeführt. Die Besetzung war gut, Alles ging vortrefflich, aber Jedermann sagte sich: Etwas so Abgeschmacktes, als diese Aufführung im Jahre 1844, läßt sich kaum denken! Der Spaß wäre vollständig geworden, wenn neben dem aus Schaulustigen bestehenden Publikum das wirkliche Publikum auch mitzuspielen begonnen und das Stück ausgepocht hätte. Gott wahre uns vor Revenants in der Kunst! — Es ist nunmehr bestimmt, daß die Reise Sr. Majestät nach Kopenhagen nicht vor dem 15. Oct. stattfinden wird; aller Wahrscheinlichkeit nach findet sie gar nicht statt. — Fast alle Personen, die hierorts Erzeugnisse zur Gewerbe-Ausstellung geliefert, sind zu dem morgenden Feste in Potsdam eingeladen.

†† Schreiben aus Berlin, 5. October. — Wie man erfährt, dürfte zu den vielen Beschäftigungen der ausübenden Polizei in Kurzem noch eine hinzukommen welche sich auf den schicklichen und orthographischen Inhalt der Schilder und Ueberschriften auf Häusern und Buden bezieht. Schwerlich dürfte dabei stehen geblieben, und eine Correctur öffentlicher Annoncen gewiß recht sehr gewünscht werden, da es in der That ein trauriges Zeichen der Bildung ist, mitunter so verworrene confuse Aufsätze von Gewerbetreibenden noch täglich in den Zeitungen zu lesen. Jeder muß vor dem Publikum so viel Achtung haben, sich auch hierin an einen Fortschritt zu gewöhnen. — Mehrere Communen, welche mit der Ordnung ihres Kassen- und Rechnungsgeschäfts unzufrieden sind, sollen die Absicht zu erkennen gegeben haben, höhern Orts auf größere Einwirkung des Staats anzutragen, damit sie mehr gegen Verlust geschützt sein können. — Unter die vorzüglichsten Institute der alten guten Zeit gehört unstreitig die Ober-Rechnungs-Kammer. Diese Behörde, die immer Recht hat, weil sie unerbittlich die falschen Zahlen und Exempel verfolgt und nach tausend unwichtig scheinenden Belägen fragt, ist die Seele des im Auslande so rühmlich bekannten preußischen Staatshaushalts. Sie (diese Behörde) wird unbequem sehr vielen Personen durch ihre aufdringliche Neugier und kostet jährlich an 100,000 Rthl. Aber dieses Geld ist wahrlich nicht weggeworfen und der Verlust dieser Behörde würde Preußen den größten Schaden bringen. Sind wir recht unterrichtet, so möchte die Zeit bald kommen, wo diese Behörde sich manchem bisher in behaglicher Ruhe ausgezeichneten Orte nahen dürfte, indem Commissarien in den Provinzen, von Potsdam ausgesendet, mehr nach dem innern kleinen Haushalt, was Schreibmaterialien betrifft, zu forschen, als Aufgabe gestellt sein würde. Wie manches Buch Papier und was dazu gehört, wird nicht darüber vielleicht in Unruhe gerathen, aber Heil und Seegen dem Staate, wenn unnütze Verschwendung Beschränkung findet.

(Magd. Z.) Die Veränderungen in den höchsten Beamtenkreisen scheinen noch nicht beendet zu sein; das Gerücht verbreitet sich wenigstens wieder aufs Neue, daß Se. Excellenz der Minister Eichhorn es vorziehe, sein Portefeuille mit dem Posten eines Bundestags-Gesandten zu Frankfurt zu vertauschen. Nach der glücklichen Wirksamkeit des Herrn Ministers in seiner Eigenschaft als Direktor im Departement der auswärtigen Angelegenheiten muß man annehmen, daß gerade eine solche Stellung, bei welcher die reichen juristischen und diplomatischen Kenntnisse Sr. Excellenz häufig in Anwendung kommen müssen, ihm viel Gelegenheit zu ausgezeichneten Diensten geben könnte. Hiermit bringt man ein Project in Verbindung, nach welchem die Regierungen in den Provinzen eine neue Einrichtung erhalten sollen. Man glaubt nämlich, daß, nachdem die Geschäfte derselben durch Abzweigung der geistlichen und Schul-Angelegenheiten, so wie der Verwaltung der Forsten und Domainen vereinfacht sein werden, die bisherigen großen Regierungs-Collegien in mehrere kleinere, die ihren Sitz in verschiedenen Städten erhalten sollen, getrennt werden müßten, um auf eine dem Publikum zugänglichere Art die Geschäfte der Verwaltung zu besorgen. Sollten diese Veränderungen vor sich gehen, so glaubt man, wird der geh. Justiz-Rath von Voß, den man auch schon als Justizminister designirte, der Nachfolger des Hrn. Ministers Eichhorn werden. Wenn diese Vermuthungen sich auch nicht so bald bestätigen sollten, so sind sie doch nicht als gänzlich unrichtig zurückzuweisen. Der Erfolg wird es lehren. — Die Aeußerung, welche die philosophische Fakultät zu verschiedenen Malen gethan hat, daß die Wissenschaft von dem Leben getrennt sein müsse, daß sie sich um dasselbe nicht zu kümmern habe, ist häufig der Gegenstand und die Ursache des Angriffes gegen diese gelehrte Korporation gewesen. In gewisser Beziehung können die Königsberger Vorfälle als ein Widerspruch gegen diese Ansicht ausgelegt werden. Von dem Widerspruche, den sie erfahren, wird nun die Fakultät bei Gelegenheit des 15. October, als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, Veranlassung nehmen, in einer Rede, welche wahrscheinlich Prof. Gabler halten wird, ihre Ansicht auseinander zu setzen. Sie will nämlich unter dem oben angezogenen Ausspruche nur so viel verstanden wissen, daß die Wissenschaft sich nicht nach dem Bestehenden zu richten oder sich von ihm abhängig zu machen habe; so könne also nicht die Rede sein von einer Preußischen, Oesterreichischen ꝛc. Philosophie. Ob es zugleich gelingen wird, die Widersprüche, in welche die Fakultät durch diese Erklärung bei mancherlei Vorfällen kommen muß, zu beseitigen, muß man von der Zukunft erwarten. Interessant wird aber jedenfalls diese Rede sein, welche gewissermaßen dazu bestimmt zu sein scheint, eine Art Glaubensbekenntniß zu repräsentiren.

Von der Spree, 3. October. (D. A. Z.) Auch in Absicht auf das Depositalwesen bezweckt die Revision der Gesetzgebung eine Reform. Bis jetzt hatte man sich in Preußen noch nicht zur Entlastung der Gerichte von den Extrajudicialgeschäften, somit namentlich von der Depositalverwaltung entschließen können; allein immer fühlbarer wird das Bedürfniß einer consequenten Durchführung der Trennung der Justiz von der Administration, welche auch die Trennung namentlich des ganzen Depositalwesens von den Gerichten rechtfertigt und verlangt.

Königsberg, 2. October. — Die litthauischen Fischer im kurischen Haff haben bei der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in unserer Provinz Allerhöchstdemselben einen schriftlichen Gruß überreicht, der also lautet: „Allergnädigster und Allergütigster, Großmächtigster Herr, König und Vater! Gott der Herr sei gelobt, der den Tod von Dir und den Kummer von uns abgewendet. Wir Litthauer, Deine geringen und getreuen Unterthanen bitten täglich zu ihm, um Dein langes Leben. Mögest Du und Dein hohes Haus herrschen über uns so lange ein Tropfen Blut in uns und so lange ein Tropfen von unserm Blut in unsern Nachkommen sein wird! Amen." Geschrieben in Feilenhoff, den 28. August 1844. Die Fischer aus den litthauischen Dörfern am kurischen Haffe.

Koblenz, 1. October. (O.-P.-A.-Z.) Der Pfarrer von Argenteuil, Verfasser des Werkes: Recherches sur

la sainte tunique de notre Seigneur, Paris 1844, war vor Kurzem in Trier. Nach seiner dem Bischofe gemachten Aeußerung wird er eine von seiner früher ausgesprochenen Ansicht ganz abweichende Erklärung veröffentlichen.

Die Triersche Ztg. enthält folgende Anzeige des Freiherrn v. Landsberg-Velen: „Da von mehreren Seiten, und namentlich durch Artikel der Elberfelder Zeitung und des Frankfurter Journals die Nachricht verbreitet ist, daß die Gräfin Johanna v. Droste-Vischering wieder in den Zustand der Lähmung zurückgefallen sei, in welchem sie sich lange Zeit vor ihrer hier vor dem heil. Kleide unseres Herrn erfolgten Heilung befand, und da ich von Vielen, welche voraussetzten, daß die Correspondenten jener Zeitungen sich ihrer Pflicht gemäß zuvor hinreichend von der Wahrheit ihrer Mittheilungen überzeugt hätten, um nähere Nachricht über diesen Gegenstand befragt bin, so sehe ich mich veranlaßt, zur Benachrichtigung der Theilnehmenden, nicht aber als Erwiederung auf die erwähnten Zeitungsartikel, welche ihrer Tendenz und ihres ferneren Inhalts wegen einer solchen überhaupt nicht werth sind, hierdurch öffentlich zu erklären, daß die vorerwähnte Nachricht durchaus unwahr ist, und daß die Gräfin Johanna v. Droste-Vischering, meine Nichte, sich des Gebrauches ihres Fußes noch jetzt eben so erfreut, als zur Zeit, da sie Trier verlassen hat."

Nach Versicherung glaubwürdiger Augenzeugen, bemerkt die Redaction des Westph. Merk., daß die Gräfin von Droste am 17. Septbr. zur unbeschreiblichen Freude und großen Rührung ihrer Angehörigen auf dem Schlosse Darfeld angekommen ist, und zwar im vollen Gebrauche ihres früher ganz krummen und steifen Knies, welches ihr seit 3 Jahren nicht einmal erlaubte, allein vom Stuhl aufzustehen, so daß sie auf die Krücken, mittelst welcher sie sich mühsam fortschleppte, gehoben werden mußte, während sie jetzt allein geht, sich setzt und wieder aufsteht. Eben so zuverlässig können wir versichern, daß der erfreuliche Zustand der jungen Gräfin, im selben Grade, wie er in der Domkirche zu Trier am 30sten August vor dem heiligen Rocke so plötzlich und wunderbar eintrat, bis auf den heutigen Tag fortdauert.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Sept. (Schw. M.) Der größere ständische Ausschuß, welcher dem erhabenen Gründer der Verfassung an dem Tage, an welchem das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens sich schloß, seine Huldigungen dazubringen wünschte, wurde am 25sten d. M. vom Könige in Audienz empfangen. Bei dieser Audienz trug der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, eine Adresse des Inhalts vor: „Euer königl. Majestät naht sich der Ausschuß der Stände heute ehrfurchtsvoll, um im Namen derselben und — wir dürfen es sagen — des ganzen Landes an dem Tage, an welchem Eure königliche Majestät vor nun fünfundzwanzig Jahren die Verfassungsurkunde unterzeichneten, vor Ihrem erhabenen Throne seine Huldigung, seinen Dank und seine Glückwünsche darzubringen. Wir huldigen dem weisen, erhabenen Sinne Eurer k. Majestät, der die Verfassung schuf, um durch sie die Wohlfahrt des Landes zu begründen; wir bringen dem väterlichen Sinne Eurer königlichen Majestät den Dank des Landes für eine Verfassung, welche die freie Berathung Dessen, was für die Wohlfahrt des Landes Noth thut, gestattet und wir tragen Eurer königl. Majestät selbst mit freudigen Gefühlen unsere innigsten Glückwünsche vor: nach den ersten fünfundzwanzig Jahren das selbstgegründete Werk in seiner vollen Thätigkeit zu sehen. Mögen Eure königl. Maj. noch lange Jahre der Liebe Ihres Volkes, des Lohnes Ihres rastlosen Strebens fürs Gute sich erfreuen! Mögen die ständischen Berathungen, geleitet vom Geiste der Mäßigung und Einsicht, nur das Wohl des Königs und Vaterlandes im Auge haltend, fortan nur das glücklichste Resultat gewähren und mögen so Eure k. Maj. bis in die späteste Zeit Sich noch kräftig und wohl Ihres Werkes erfreuen können! Mit diesen Wünschen sprechen wir mit erhöhten Gefühlen am heutigen Tage unsere innigste Treue und Anhänglichkeit gegen Eure königl. Majestät aus." — Se. königl. Maj. richteten hierauf an den ständischen Ausschuß folgende bedeutungsvolle Worte: „Meine Herren! Sie bringen mir den Dank des Landes an dem Erinnerungstage, der unsere Verfassung ins Leben rief. Mit aufrichtiger Dankbarkeit nehme ich ihn an; unsere Verfassung, durch gemeinschaftliches Einverständniß des Landes und der Krone in verhängnißvollen Zeiten zu Stande gekommen, hat ihre Zweckmäßigkeit in dem nun verflossenen Vierteljahrhundert bewährt. Dem guten Geist, den unsere Landstände in diesen 25 Jahren in Handhabung dieser Verfassung an den Tag gelegt haben, lasse ich volle Gerechtigkeit widerfahren; eingeflößt von den treuen und guten Gesinnungen unseres Volkes, sind sie den Maßregeln unserer Regierung stets mit treuer Einsicht und Vertrauen entgegengekommen. Mein Bestreben war es, durch die Festigkeit meiner Grundsätze diejenige Stetigkeit in unsere Verwaltnng zu bringen, um in dem ganzen Gang der Regierung Wahrheit, Ordnung und Recht fest zu begründen. Lassen Sie uns gemeinschaftlich unsere Gebete zur göttlichen Vorsehung richten, damit sie unser Vaterland wie bisher mit ihrem allerhöchsten Schutz segnen möge."

Stuttgart, 2. October. (Schwäb. M.) Se. königliche Majestät haben durch höchstes Dekret vom 22. September dem Freiherrn von Stillfried, Vice-Oberceremonienmeister und Kammerherrn Sr. Maj. des Königs von Preußen, das Komménthurkreuz Höchstihres Ordens der württembergischen Krone zu verleihen geruht, wie auch dem königl. preuß. Major v. Prittwitz, Festungsbau-Director zu Ulm, das Kommenturkreuz des Ordens der Krone verliehen und den Architekten Dr. Zanth zum Ritter dieses Ordens erannnt. (Die Genannten sind Schlesier von Geburt).

München, 1. Octbr. (A. Z.) Der König und die Königin sind gestern Abend in hiesiger Residenz eingetroffen. — In der heutigen (zweiten) Sitzung der Land- und Forstwirthe sprach Dr. List „über die Bewegungen im Getreidehandel, die Agricultur in England 2c." Die HH. v. Waniek aus Prag und Prof. Becker aus Rostock hielten Vorträge über die Frage: „In wie weit darf und soll der Landwirth auf Kunst und Schönheit in seinen Einrichtungen und Unternehmungen Rücksicht nehmen?" Die Zahl der angemeldeten und anwesenden Mitglieder war gestern Mittag 437, darunter der im Rufe des größten jetzt lebenden Botanikers stehende Robert Brown aus London. Sectionen bestehen fünf, nämlich für Ackerbau, Viehzucht, landwirthschaftliche Gewerbe, Forstwirthschaft und Obst- und Weinbau.

Nürnberg, 1. October. — Heute Morgens 7 Uhr ging, von der schönen „Bavaria" geführt, der erste Eisenbahnzug, aus 12 Wagen bestehend, für diesmal jedoch mit ziemlich unvollzählig besetzten Plätzen, von hier nach Bamberg ab. Somit wäre denn die Ludwigs-Süd-Nordbahn für das große Publikum eröffnet.

(Dorfz.) Dem Pfarrer Redenbacher, der sich seit seiner Suspension in Nürnberg aufhält, wurde von Sachsen eine namhafte Geldunterstützung für sich und seine zahlreiche Familie zugesendet. In seinem Dankschreiben bat er die fröhlichen Geber und Helfer um die Erlaubniß, genannte Summe durch den Centralvorstand der Gustav-Adolph-Stiftung noch bedrängtern protestantischen Glaubensgenossen zuwenden zu dürfen, da er vor der Hand noch Lebensmittel in Händen habe und mit Zuversicht auf eine günstige Wendung seines Schicksals hoffe.

Coburg, 27. Septbr. (Köln. Z.) Unsere Landstände sind bereits über 14 Tage versammelt, fast täglich halten sie ihre Sitzungen, und noch hat man von ihren Verhandlungen nichts gesehen und gehört. Wer nicht das Glück hat, Einen oder den Anderen der Landstandsmitglieder zu seinen Bekannten zu zählen und auf diese Weise über die Landtagsvorgänge unter der Hand etwas zu erfahren, wird gar nicht glauben, daß jetzt die Vertreter seiner selbst und seiner Mitbürger in ihrem ernsten und gewichtigen Berufe beschäftigt sind. Dem Volke ist die Möglichkeit nicht gegeben, von den Handlungen seiner selbstgewählten Repräsentanten Einsicht zu nehmen und sie zu prüfen. — Einem lange und schmerzlich gefühlten Bedürfnisse wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres durch Einführung einer neuen und zeitgemäßeren Bürgerverfassung abgeholfen werden. Der Entwurf, mit dessen Ausarbeitung schon seit geraumer Zeit eine Commission von Bürgern hiesiger Stadt beschäftigt war, ist der Vollendung nahe. Vor Allem soll dem Collegium der Senatoren nicht bloß eine berathende, sondern auch eine entscheidende Stimme in den bürgerlichen Angelegenheiten zugetheilt und die Besetzung der erledigten Rathsherrenstellen nicht mehr, wie es mangelhafter Weise bisher der Fall war, bloß den übrigen Senatoren, sondern der ganzen Bürgerschaft anheim gegeben werden. Factisch war bis auf den heutigen Tag die Wahl der Senatoren nur in der Hand des Stadtdirectors, und so kam es, daß solche Männer, in denen dieser nicht die strengsten Regierungsleute erblickte, Männrr des Volkes, welche die Intelligenz besaßen, selbständig zu denken, und die Thatkraft hatten, ihre Ansichten zu vertreten, nur selten in das Rathsherren-Collegium gewählt wurden. Ein derartiger Mißstand soll jetzt mit der Wurzel ausgerottet werden.

Leipzig, 26. Sept. (A. Z.) Es macht einiges Aufsehen, im hiesigen Lokalblatte, angeblich auf Grund des Augenscheins, behauptet zu sehen, daß vor zwei Jahren in Dresden ein Siegel mit der Umschrift: **Sig. superioris Dresdensis Soc. Jesu**, in Gebrauch gewesen, und man fängt an, die Angabe über ein vereinzelt dort wohnendes Mitglied des betreffenden Ordens zu bezweifeln. Paragraph 56 unserer Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß keine Jesuiten oder irgend ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden können.

Leipzig, 27. September. (Wes. Z.) Der Einfluß der Eisenbahnen auf die Wohlfahrtspolizei, wird sowohl durch das erweiterte Eisenbahnnetz, als durch eine, wie die Uebersichten der Frequenz auf alle deutsche Bahnen zeigen, zunehmende Benutzung derselben immer größer, und jemehr dies unsere besonders direkt dabei betheiligten Regierungen erkannt haben, um so länger hat man sich auch ernstlich damit beschäftigt, Einheit in dem Verfahren herzustellen und solche Bestimmungen zu treffen, welche zum Zwecke führen, ohne das reisende Publikum weiter, als in der bisherigen Weise, möglichst zu belästigen. Desfallsige Berathungen und Communicationen zwischen den preußischen, sächsischen, bayerschen, hannoverschen und braunschweigischen Regierungen haben bereits seit längerer Zeit stattgefunden und gegenwärtig sind die damit beauftragten Commissarien — von preußischer Seite der Polizeirath Duncker und von sächsischer der Hofrath — Streubel in Hannover versammelt, um diese wichtige Angelegenheit ihrem Ende zuzuführen. Wie verlautet, sollen die neuen Bestimmungen, welche zur Zeit noch geheim gehalten werden, am 1. Januar 1845 in allen Staaten zugleich in Wirksamkeit treten.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (A. Z.) Die förmliche Anerkennung des vom Bunde den herzoglichen Häusern verliehenen Prädicats „Hoheit" ist nun auch von Seite Preußens in seiner Eigenschaft als europäische Macht erfolgt. Die Anerkennung von Seite Frankreichs und Englands, welche sich endlich mit dem bloßen Titel Hoheit — ohne den verlangten Beisatz „königliche" — beruhigen ließen, hat bereits stattgehabt. Auch der souveräne Landgraf von Hessen (Homburg) hat sich um Zuerkennung des Titels „Hoheit", an die hohe Bundesversammlung gewendet. Die königl. Hoheit scheint den Großherzogen Deutschlands und dem Kurfürsten von Hessen ganz ausschließend vorbehalten zu sein.

Frankfurt a. M., 1. Octbr. (Westph. M.) Nach Briefen aus Wien wird dort in den bestunterrichteten Kreisen versichert, daß die Aufhebung des kleinen Lottospieles für ganz Oesterreich nahe bevorstehe.

Hannover, 2. October. — Nach einer heute erschienenen königl. Verfügung wird der §. 3 der Verordnung vom 8ten v. M., über den Brunshäuser Zoll, zurückgenommen, so daß dort die Zollgefälle und sonstigen Abgaben vom 1. October ab auch den gleichartigen Waaren dänischen, belgischen und Hamburgischen Ursprungs, so wie den dänischen und Hamburgischen Schiffen gewährt werden sollen.

Göttingen, 20. September. (H. C.) Wie man hört, hat Dr. Tabor aus Frankfurt, der bekannte Publicist in der Bentinkschen Sache, welcher sich temporair hier aufhält, eine Schrift über die Succession des Kronprinzen von Hannover ausgearbeitet. — Man sagt, der Docent Dr. Tögel werde als Hülfsarbeiter bei der Augsb. Allg. Ztg. angestellt und also die hiesige Universität verlassen.

Lübeck, 3. October. (A. Pr. Z.) Das heute von St. Petersburg hier angekommene Dampfschiff „Naslednik" bringt die Nachricht, daß General Graf Benkendorf, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, am Bord des kaiserl. russischen Kriegs-Dampfschiffes „Hercules" verstorben ist. Der „Hercules" war mit der Leiche des Verstorbenen in Kronstadt angelangt.

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 5. October. — Wie man nun mit ziemlicher Bestimmtheit hört, wird sich Se. Majestät der Kaiser, um den ungarischen Landtag zu schließen, am 24sten d. in Person nach Preßburg verfügen, am 25sten daselbst verweilen, und am 26sten wieder hierher zurückkehren, zu welcher Zeit dann das Hoflager von Schönbrunn nach der kaiserl. Hofburg dahier zurückverlegt werden wird. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl wird von seiner Reise durch Tyrol 2c. zurück, morgen im Lustschlosse von Schönbrunn erwartet. — Nachdem nunmehr auch der portugiesische Gesandte, Marquis Saldanha, wieder auf seinem hiesigen Posten eingetroffen ist, so fehlt zur Vervollständigung des diplomatischen Corps nur noch der Botschafter Englands, Sir Gordon, und die Gesandten Nordamerika's und Sachsens, Herr Jenifer und v. Könerітz, welch letzterer sich auf einige Zeit nach Turin begeben hat. — Auch Fürst Milosch Obrenovitsch ist nach einem längern Aufenthalt in den böhmischen Bädern wieder hieher zurückgekehrt. — Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich hat heute seine Sommer-Villa verlassen, und seine herrliche Wohnung im Palais der Staatskanzlei dahier wieder bezogen. — Die Eröffnung der ersten fertigen Strecke der vom Staate gebauten Eisenbahnen, nämlich der von Mürzzuschlag bis Grätz, ist auf den 20sten d. M. festgesetzt; sie soll mit großen Festlichkeiten begangen werden.

Teschen, 1. October. (A. Pr. Z.) Der Anstoß, welchen Herr Witt von Dörring in Bezug auf die Enthaltsamkeitssache der oberschlesischen Geistlichkeit gegeben, hat jetzt schon weit die Grenzen jener Provinz überschritten. Die Art und Weise, wie die Sache hier begonnen, ist sogar psychologisch interessant. Wenngleich die hiesige Geistlichkeit (das Dekanat Teschen unter dem hochwürdigen Kommissarius Appoldy in Bielitz) zum Fürstbisthum Breslau gehört, so ist doch wenig Berührung mit den jenseitigen Geistlichen, und wir wurden zuerst durch das Volk selbst an den Grenzen aufmerksam gemacht, welches, wenn es nach Preußen ging, begeistert von der dortigen Begeisterung das Enthaltsamkeitsgelübde ablegte. Unserem Wirken traten vor Allem die alten Josephinischen Bestimmungen gegen alle Vereine, Brüderschaften u. s. w. und dann leider und fast mehr noch die bedeutenden Grundbesitzer in den Weg,

die Alles dagegen in Bewegung setzten. Dennoch bahnte die gute Sache sich ihren Weg. Kaum hatte der edle Erzherzog Karl von der Lage der Sache Kunde erhalten, als er die gemessensten Befehle an seine Beamten erließ, hierbei Hand in Hand mit der Geistlichkeit zu wirken, obschon er hierdurch sich einer Revenüe von 100,000 Gulden beraubt. Der ausgezeichnete Chef des Teschener Kreises ließ die Geistlichen von Schwarzwasser und Teschen die Gelübde abnehmen, und wenn schon auf den überaus günstigen Bericht des hochwürdigen Kapitular-Vikariats noch immer keine offizielle Entscheidung erfolgt ist, so kennen wir doch aus sicherer Quelle die überaus günstigen Aeußerungen, welche Allerhöchstenorts ausgesprochen sind. Die großen Gegenbestrebungen mancher Magnaten, die sogar eine Menge von Untersuchungen gegen den Feuereifer der Geistlichen provozirten, wurden von unserer höchsten Regierungsstelle nach Gebühr gewürdigt, und im weiten Umkreise hat sich allein der Geistliche in Groß-Kuntschütz der Abnahme der Gelübde widersetzt. Aber nicht auf unsere Gegend bleibt jener Segen beschränkt, den der Himmel dem Osten Europa's verliehen zu haben scheint; er schreitet weiter und weiter vorwärts der Sonne entgegen, Der treffliche Bisthums-Administrator in Krakau (der Bischof selbst befindet sich bekanntlich seit und wegen der polnischen Revolution im Minoriten-Kloster zu Troppau) hat deshalb einen ausgezeichneten Hirtenbrief erlassen, und im Freistaate gilt es schon für die größte Schande, Branntwein zu trinken. Die desfallsige Begeisterung dringt täglich weiter nach Lemberg vor, und mehrere der größten Gutsbesitzer, an ihrer Spitze die Gräfin Potocka, haben allen ihren Unterthanen, die das Gelübde ablegten, einjährige Befreiung von allen Grundzinsen als Belohnung gewährt.

Frankreich.

Paris, 30. Septbr. — Ein Oberbeamter des Handelsministeriums wird sich in den nächsten Tagen nach London verfügen. Es sollen die so oft abgebrochenen Unterhandlungen zur Feststellung der Grundlagen eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und England wieder angeknüpft werden.

Das ministerielle **Journal de Paris** giebt die Nachricht, die Regierung habe jetzt die bestimmte Mittheilung erhalten, daß die Unterhandlungen zwischen Mehemed Ali und Sir R. Hardinge nur den Transport des Postfelleisens aus Indien betreffen, und daß der Pascha sich das Monopol der Communication zwischen Alexandria und Suez selbst vorbehält.

Herr Mauguin ist vorgestern nach Madrid abgereist, um dort die Interessen der spanischen Staatsgläubiger zu vertreten. Herr v. Rothschild negociirt in diesem Augenblicke eine neue Anleihe für Spanien, soll jedoch als unerläßliche Bedingung die Vermählung der Königin Isabella mit dem Herzoge von Trapani, Bruder des Königs von Neapel, gestellt haben. Das neapolitanische Haus Rothschild scheint also diesesmal nicht bloß Bank-, sondern auch diplomatische Geschäfte zu machen.

Im Rhein. Beob., dem neuen, vom Prof. Bercht redigirten Blatte, lesen wir: „Die Revue des Königs ist ohne Störung vorüber gegangen; das Publikum wurde überall fern gehalten; die Gitter der Tuilerien waren mit einem Luxus von Polizei und Soldaten besetzt, so daß man den König und sein Gefolge nur in weiter Entfernung sehen konnte. — Der Pariser Volkswitz hat weder Zelt noch Sonnenschirm verschont, und Wortspiele aller Art circuliren im Publikum. Da man ein Bassin im Tuilerien-Garten mit Brettern belegt hat, um das große Zelt darüber aufzurichten; so sagen die Pariser, die Entschädigung der Kriegskosten sei ins Wasser gefallen, aber ein buntes Zelt sei aufgerichtet, um die großen und kleinen Kinder zu belustigen."

*** Paris, 1. October. — Das Zelt des maurischen Prinzen ist jetzt der Löwe des Tages; eine ungeheure Menge drängte sich gestern in den Garten der Tuilerien, um es zu sehen. Viele begaben sich auch zu den Invaliden, um die Fahnen zu besichtigen, aber sie sind noch nicht aufgestellt und werden nicht vor Ende der Woche zu sehen sein. Der **Courrier français** enthält sogar eine ausführliche Beschreibung des Zeltes, welche nichts übergeht, sogar nicht einmal die Stricke, mit welchen nach Umständen Gefangene gebunden oder Verbrecher gehängt wurden. Folgendes findet sich in mehreren Oppositionsblätter: „Wir haben gehört, daß während der Revue am Sonntage sechs Offiziere verschiedener Corps dem König ihre Klage überreichten, daß man ihre Namen auf der Beförderungsliste zur Ehrenlegion ausgelassen habe. Die Klagen wurden angenommen, aber die Kläger gleich nach der Revue verhaftet. Es heißt, daß diese Offiziere ihren Obersten den Schritt vorher angezeigt hätten, den sie zu thun im Begriff standen." Der **Courrier français** sagt: „Marschall Bugeaud mag kein Pair von Frankreich werden. Er hat geschrieben: Sie bieten mir ein Herzogthum und die Pairswürde. Wenn Sie, wie ich glaube, den Wunsch hegen, mich zu belohnen, so lassen Sie mich zum Herzog machen, aber ich will ein Deputirter bleiben, bis ich emeritirt werde." Wenn wir recht unterrichtet sind, sagt die **Presse**, so sind Folgendes die hauptsächlichsten Aenderungen in der spanischen Constitution. Die Kammer der Proceres wird lebenslänglich sein, wie die Pairskammer bei uns, und keine Wahl mehr stattfinden. Die Ernennung der Kammer der Procuradores wird alle 5 Jahre stattfinden, wie bei uns bei der Deputirten-Kammer. Die Nationalgarde wird gänzlich reorganisirt werden.

Der **Moniteur parisien** zeigt an, daß Se. Majestät der König heute nach Eu abreist und sich am Abend des 5ten oder am Morgen des 6ten zu Treport nach England einschiffen wird.

Eine gestern Abend dem Marineminister zugekommene telegraphische Depesche aus Cherbourg meldet, daß die Dampfcorvette „Pluton", welche die Flagge des Prinzen von Joinville führte, gestern Nachmittag gegen 1 Uhr im Angesichte dieses Hafens erschien und ihre Fahrt nach Havre zu fortsetzte. Der Prinz von Joinville hatte Cadix am 22sten verlassen, nachdem er die letzten Berichte, welche ihm über die in aller Ordnung bewerkstelligten und seit dem 16ten beendigten Operationen für die Räumung der Insel von Mogador abgestattet werden mußten, erhalten und persönlich für die successive Absendung der Linienschiffe und anderen Fahrzeuge, welche die unter seine Befehle gestellte Flotte gebildet hatten, nach Toulon die erford-rlichen Anordnungen getroffen hatte.

Als Nachfolger des Hrn. Martinez de la Rosa auf dem spanischen Botschafter-Posten in Paris wird der Herzog von Riva genannt.

Die Nachricht, daß die Besatzung von Delhys angegriffen worden, bestätigt sich. Der Angriff geschah aber nicht von Seiten marokkanischer Truppen und war außer allem Zusammenhang mit den marokkanischen Angelegenheiten; denn Delhys liegt zwischen Bougia und Algier. Es ist also jener Vorgang ohne alle Bedeutung. Die Horde, welche den Angriff wagte, wurde mit leichter Mühe zurückgetrieben.

Der Baron Los Valles, Ex-Offizier der Garde Carls X. und später im Dienst des Prätendenten Don Carlos, hat die Weisung erhalten, Paris und ganz Frankreich zu verlassen. Die Maßregel erklärt sich aus der Befürchtung carlistischer Umtriebe in Spanien.

(Telegr. Dep.) Malta, 25. Septbr. — Das Dampfboot „Liverpool" traf in verwichener Nacht von Alexandrien mit der indischen Post ein. Die Berichte aus Bombay, die bis zum 27. August reichen, bieten kein Interesse. Nach dem Shikarpore abgeschickte Truppenabtheilungen wurden durch Wassermangel und allzu große Hitze zum Rückmarsche genöthigt. Im Lande Kabul rüstet man eine Expedition gegen den König von Bokhara aus; Ukbar Khan wird das Commando übernehmen. Das Penjaub ist in einem Zustande stets zunehmender Gährung. — Lord Ellenborough, Exgouverneur von Indien, wird heute hier eintreffen.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. (A. Pr. Z.) Das ministerielle Blatt **el Tiempo** erklärt, das Zusammenwirken des Herrn Martinez de la Rosa mit den Herren Mon und Pidal würde verhindern, „daß Spanien wieder à la Espartero, nämlich militairisch, regiert werde." Das Blatt fügt hinzu: „Das Ministerium des Generals Narvaez war zugleich das Kabinet der Herren Mon und Pidal, das heißt, es stellte nie das Uebergewicht des militairischen Elements in der Regierung dar. Jetzt ist das Ministerium des Generals Narvaez das Ministerium des Herrn Martinez de la Rosa, des vormaligen Präsidenten anderer Ministerien und Hauptes einer Partei, des Mannes, der vermuthlich mehr als irgend ein Anderer die Majorität der nächsten Cortes zu seiner Verfügung haben wird. Kurz, selbst der Schatten der Militair-Gewalt ist aus dem Ministerium mit dem Eintritt des Herrn Martinez de la Rosa verschwunden." Andere Blätter bringen in Erinnerung, daß, als am 7. Juli 1842 die National-Miliz von Madrid die aufrührerischen Garden bis in das königliche Schloß zurücktrieb, Herr Martinez de la Rosa Minister-Präsident war, Narvaez aber sich durch seine Tapferkeit in den Reihen der National-Miliz auszeichnete.

Madrid, 25. Sept. — Aus Valencia wird vom 21sten dem **Clamor publico** geschrieben, daß die in letzter Zeit dort stattgehabten Verhaftungen mit einer ausgedehnten Verschwörung zusammenhängen, welche daselbst ausbrechen sollte; die Verschwornen, bei welchen man Vorräthe englischer Waffen gefunden, hätten auf engl. und portugiesische Unterstützungen gerechnet.

Großbritannien.

London, 30. September. — Ein furchtbares Unglück hat sich vorgestern Nachmittag in der Kohlengrube von Haswell in der Nähe von Durham ereignet. Es fand nämlich gerade zu der Zeit, als eine große Anzahl von Männern und Knaben (man giebt die Zahl derselben auf 150 an) in der Grube beschäftigt war, eine Gas-Explosion, wie sie in diesen Gruben nicht selten vorkommen, statt, durch welche sämmtliche Arbeiter bis auf drei getödtet worden sind. Es wurden sofort Anstalten gemacht, die Körper ans Tageslicht zu schaffen und nach den letzten, von gestern Abend datirten Berichten, hat man auch bereits über 100 Leichen hervorgeholt. Die drei geretteten Arbeiter verdankten ihre Erhaltung dem Umstande, daß sie sich am untersten Ende des Schachtes befanden, und daß bei der Verschüttung der Grube mehrere Balken ein schirmendes Dach über ihnen bildeten und zugleich die Stickluft, die sich entwickelt hatte, von ihnen entfernt hielten. Mehrere Arbeiter fand man angekleidet auf einem Haufen zusammen liegen und schließt daraus, daß die Verschüttung nicht in allen Theilen der Grube plötzlich stattgefunden hat, da die Arbeiter meistens fast nackt arbeiten und Jene daher noch Zeit gefunden haben müssen, sich anzukleiden und einen Fluchtversuch zu machen. Der Jammer, den das schreckliche Ereigniß verursacht hat, ist unbeschreiblich, denn fast keine Familie in der Umgegend der Kohlengrube giebt es, die nicht wenigstens eines ihrer Mitglieder verloren hat.

O'Connell hat, wie bereits gemeldet worden, am 26. d. M. Dublin verlassen, um sich nach seinem Landsitze Derrynane zu begeben. Seine Reise von seiner Wohnung an in Dublin bis nach Limerick glich einem Triumphzuge In Naas, Kildare, Maryborough und andern Orten hatten die Einwohner ihre Häuser mit Lorbeer und Blumengewinden geziert und Ehrenpforten auf den Straßen errichtet; in Roscrea, wo ihm eine Glückwunsch-Addresse überreicht wurde, waren die Häuser mit zahlreichen Mottos und mit den Namen der Lords Cottenham, Campbell und Denman geschmückt, und als O'Connell endlich in Limerick Abends spät anlangte, wollte das Volk die Pferde vor seinem Wagen ausspannen und ihn selbst ziehen, was indeß den Unwillen O'Connell's so sehr erregte, daß er es sich strenge verbat und noch am folgenden Morgen in seiner vom Fenster aus gehaltenen Abschiedsrede die Leute schalt, daß sie sich zum Vieh hätten herabwürdigen wollen. Sowohl in Limerick als während seiner Reise, in Toomevara, wo ihm eine Addresse von Nenagh überreicht worden war, sprach sich O'Connell wieder mit sehr vieler Zuversicht über den baldigen Eintritt der Repeal aus und wies darauf hin, daß die Lehre von dem Föderativ-Parlament (das er neuerdings als mit der Repeal identisch darzustellen sucht) selbst unter den Protestanten immer mehr Anklang finde.

Die übertrieben ausführlichen Berichte der englischen Blätter über die geringsten Vorgänge des königlichen Aufenthalts in Plair Atholl geben der satyrischen **Punch** zu folgender „königl. Proklamation" Veranlassung: Da es bei allen unseren königlichen Reisen die Sitte verschiedener schwach bestellter Leute, bekannt als „unsere eigenen Correspondenten", „unsere Privatcorrespondenten" und Anderer, war und ist, albernes und thörigtes Geschwätz über uns selbst, unsern königlichen Gemahl und unsere lieben Säuglinge zu schreiben und drucken zu lassen, so ist es unser Wille und Belieben, daß solche Thorheiten, die nur dazu dienen, die königl. Würde der Verachtung auszusetzen, aufhören sollen. Und ferner soll es unserer königl. Person verstattet sein, einen weißen oder schwarzen Shawl zu tragen, ohne daß unnützes Gerede darüber laut werde — und ferner soll unser geliebter Gemahl, so oft es ihm beliebt, „seinen runden Hut mit einer Schiffermütze mit goldenem Bande vertauschen", ohne daß die Zeitungen besondere Notiz davon nehmen — und ferner soll unser geliebtes Kind, die Kronprinzessin „Hand in Hand" mit ihrem königlichen Vater gehen dürfen, ohne solche hervorstechende Ausdrücke der Verwunderung über diese Vertraulichkeit hervorzurufen, wie sie mir durch die Tagespresse zur Kunde gekommen sind. Es werde bekannt, daß die Königin von England nicht der Dalailama ist, und in Erinnerung werde gebracht, daß Engländer nicht den Götzendienst der Rede, die sich für den Mund orientalischer Sklaven eignet, nachahmen sollten. — Gegeben in Blair Atholl, 16. Sept. Victoria Regina.

Schweiz.

Luzern. Die hiesige Regierung hat, wie die G. d. L. meldet, ein Kreisschreiben an die 6 andern ultramontanen Stände erlassen, worin sie dieselben zu einer neuen Konferenz für Wiederherstellung der aargauischen Klöster einladet. Die Kosten sollen nach dem Maßstab des eidgenössischen Geldkontingentes auf die theilnehmenden Kantone verlegt werden.

Schwyz. Die Gemeinde Steinen weigert sich, das i. J. 1640 aufgehobene Frauenkloster in der Au an die in der Umgegend lebenden Waldbrüder abzutreten. Auch der Versuch der Ursulinerinnen, daselbst eine öffentliche Mädchenschule zu gründen, ist gescheitert.

Osmanisches Reich.

† Von der türkischen Grenze, 1. October. — Zur Charakteristik des jetzigen Zustandes in Serbien ist es nöthig, auf die Ursache der öffentlich bereits besprochenen Enthebung des Schwiegervaters des dermaligen Fürsten, Senators Nenadovitsch, von seinem Amte und der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung umständlicher zurückzukommen. Diese besteht nämlich einzig darin, daß Nenadovitsch (ohne Zweifel, mit Wissen seines fürstlichen Sohnes) als vor einiger Zeit der große Anhang Wucsitsch im Lande mit einer ernstlichen Demonstration zu Gunsten der damals noch sehr zweifelhaften Rückkehr der Verbannten drohte, an mehrere Bezirksvorsteher Schreiben ergehen ließ, worin diesen aufgetragen wird, derartige sträfliche Versuche mit Gewalt niederzuhalten oder zu ersticken. Natürlich konnte dies den Primaten nach ihrer Rückkehr nicht verborgen bleiben, und die bis jetzt gegen den Urheber jener

Schreiben gethanen Schritte zeigen, daß Wucsitsch, so viel man auch von seiner Geneigtheit zu allgemeiner Versöhnung spricht, sich glänzende Genugthuung verschaffen will. Wie weit Fürst Alexander selbst darunter zu leiden haben wird, muß die Zukunft zeigen. Jedenfalls darf er es für ein Glück erachten, wenn er durch die gegen seinen Schwiegervater eingeleitete Untersuchung nicht selbst bloßgestellt wird.

Amerika.

London, 30. September. (Börs.-H.) Das Packetschiff „Petrel" ist endlich vorgestern aus Rio de Janeiro in Falmouth angekommen, bringt aber nur Nachrichten vom 28. Juli und nicht die erwartete Mittheilung von dem Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Brasilien und England. Indessen bestätiget es sich, daß das Packetschiff zurückgehalten worden ist, um das Resultat der Unterhandlungen abzuwarten, welche aber, der ziemlich allgemein verbreiteten Ueberzeugung zufolge, keineswegs zu einer bedeutenden Ermäßigung des Einfuhrzolles von britischen Waaren geschweige denn zu ausschließlichen Bevorrechtungen für den britischen Handel in Brasilien führen werden. Auskunft darüber wird man ohne Zweifel mit dem nächsten Packetschiffe, dem Linnet", erhalten. Die Ankunft des Gen. Paz aus Montevideo in Rio bestätigt sich. Er hatte die Ueberfahrt in einer brasilianischen Fregatte gemacht, worin man eine Bestätigung des Gerüchtes erblickte, daß er abgesandt sei, um der brasilianischen Regierung die Einverleibung von Unruguay in Brasilien anzutragen.

Das New York Journal of Commerce bestätigt die (in diesen Tagen vom Pariser Constitutionnel erwähnte) Nachricht, daß England von dem sogenannten Königreich der Mosquitos Besitz genommen hat. Die britische Flagge wurde am 6. Juli zu Blewfields, dem Hauptquartire der britischen Diplomatie in jenen Gegenden aufgezogen und von Geschützesalven, so wie dem Hurruh des Volkes begrüßt. Die nominelle Herrschaft soll indessen dem Könige der Mosquitos bleiben, der, bisher unter britischer Vormundschaft stehend, zur Feier seiner Volljährigkeit binnen Kurzem in Balize gekrönt werden soll. Das Königreich ist in drei Verwaltungsbezirke getheilt, von denen der nördliche unter einem Eingeborenen, dem s. g. Admiral Lowrie, der mittlere unter einem Schottländer, Bell (einem Bruder des aus der Geschichte des „Vixen" bekannten Bell) und der südliche unter einem Engländer, dem Capitain Shepart steht. Das Land ist für England von großer Wichtigkeit, da es reich an herrlichen Häfen und schiffbaren Flüssen, den britischen Flotten in Westindien stets sichere Aufnahme und Verproviantirung darbietet. Kommt der Kanal über den Isthmus von Panama oder eine andere Verbindung zwischen dem atlantischen Meere und der Südsee zu Stande, so wird diese Bedeutsamkeit des Landes noch sehr vermehrt.

(H. C.) Aus Mexico wird gemeldet, daß man alle mögliche Anstrengungen machte, um 700,000 Mann Truppen zusammen zu bringen und damit Tejas zu überschwemmen. Der Gouverneur von Californien hatte Santa Ana um Streitkräfte ersucht, da sich 600 amerikanische Auswanderer am Rio Sakramento niedergelassen haben und sich ganz unabhängig geriren.

Miscellen.

Der famose Brief, welcher in Berlin auf dem Taufstein der Michaeliskirche gefunden worden sein soll, und dessen die Zeitungen erwähnt haben, ist schon früher einmal da gewesen. Es liegt uns eine Beschreibung dieses Ahnherrn des jetzigen vor, welche Wort für Wort stimmt, nur daß der Eingang dazu noch abentheuerlicher klingt, indem selbst der König befohlen haben soll, recht viele Abschriften dieses seltenen Produkts unter das Volk zu verbreiten. Es heißt darin unter andern: „Im Jahr 1823 im December wird sich die Sonne in vier Stunden nicht sehen lassen, und dies wird den Menschen schrecklich sein. Deutschland soll in zwei Theile getheilt werden. Es werden in diesem Jahre große Winde kommen mit Sausen und Brausen und die ganze Welt wird sich verkehren, die Sterne werden sich vermindern u. s. w. u. s. w. Man sieht, daß St. Michael der Correspondenz seiner blinden Verehrer ziemliche Preßfreiheit läßt.

* Wenn die mit den Vertrauen einflößenden Unterschriften eben so bekannter als ehrenwerther Einwohner Breslau's versehene Anzeige in Sachen des Rettungsvereins bei Feuersgefahr, welche die Zeitungen in diesen Tagen brachten, hinlänglich davon Zeugniß ablegt, daß diese wichtige und allgemeinster Beachtung nicht genug zu empfehlende Angelegenheit ununterbrochen und gewissenhaft gefördert wird, so erhalten durch so achtbare Bemühungen zum Besten bedrohter Mitbürger zugleich alle bezüglichen Mittheilungen von nah und fern auch für hiesige Stadt ein erhöhtes Interesse. Jüngst ist eine von dem Artillerie-Major Kessels zu Brüssel erfundene Rettungsmaschine bei Feuersgefahr von der belgischen Regierung patentirt worden. Vor dem Palais des Staatsministeriums wurde mit derselben ein öffentlicher Versuch angestellt, wobei die Spritzenleute ganz in der Art thätig waren, als ob es sich um die wirkliche Bekämpfung einer ausgebrochenen Feuersbrunst handelte. Die Maschine, welche mit Scharnieren versehen ist und zusammengelegt werden kann, wurde in einem Augenblick aufgeschlagen; sie erhob sich bis zu den oberen Stockwerken. Mittelst einer beweglichen Brücke, welche nach Belieben auf- und niedergelassen werden kann, drangen die Spritzenleute in das Innere der Wohnungen und holten mehrere absichtlich darin verborgene Personen hervor, welche letztere dann in die Rettungskasten gebracht, und in denselben durch die Maschine auf die Straße hinabgelassen wurden. Während einige Pompiers zeigten, wie leicht die Menschenrettung mit dieser Maschine von Statten gehe, standen auf der letzteren andere Pompiers, der Strahl ihrer Spritzenschläuche gegen die Fenster richtend. Der größte Vortheil dieser, wie behauptet wird, wirklich höchst sinnreichen Maschine, besteht darin, daß sie selbst bei dem beschränktesten Raume und ohne der Stütze einer Mauer zu bedürfen, die Feuersbrunst bekämpft, dabei nach Belieben näher gebracht und entfernt werden kann, und es somit den in der Höhe stehenden Pompiers möglich mocht, das Feuer ganz in der Nähe und daher mit mehr Erfolg zu bewältigen, als es bei den gewöhnlich üblichen Löschungsmitteln der Fall ist.

Berlin. Der hiesige Nante hat wieder einen Titel erfunden: „Zollvereinsstaatengewerbeausstellungscommissarius."

Königsberg, 26. September. — Dem Kapitain Herzberg, Führer des Dampfboots „Gazelle", welches bei den Jubelfesten der Universität dem Vereine ehemaliger Universitätsgenossen auf eine höchst liberale Weise von dem Vorstande der Actiengesellschaft am Sonntage den 1. d. M. zu einer Spazierfahrt zur Disposition gestellt war, ist — da auch er sich jede Remuneration an Gelde verbat — ein werthvoller, schön gravirter silberner Becher als Andenken verehrt worden. — Ein Primaner des Domgymnasiums, jüdischer Confession, endete in diesen Tagen durch einen Pistolenschuß sein Leben, weil er im Abiturienten-Examen durchgefallen war. — Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Lieutenant von L., einer der Duellanten in den Jubeltagen, aus gewissen Scrupeln, die der Tod seines Gegners in ihm erregt, wahnsinnig geworden sei. Dies scheint eine Verwechselung zu sein, indem ein Lieutenant vom 21. Regiment, welcher die fixe Idee bekommen hat, er wolle als Befreier Polens in die Schranken treten, der hiesigen Irrenanstalt kürzlich überliefert wurde.

Aus dem Herzogthum Nassau, im October. Da es unmöglich ist, in allen Städten und Dörfern unseres Landes Leichenhäuser zu bauen, so hat man jetzt eine sehr weise Einrichtung getroffen, die diesem Mangel abhelfen soll. Man hat nämlich für alle Dörfer und Städte Leichenbeschauer angestellt. Da diese Leute häufig schlichte Bauern sind, die weiter keine erforlichen Kenntnisse besitzen, so werden sie, ehe sie das Amt antreten, von einem Medizinalrathe instruirt und über ihr Verhalten bei solchen Todten, die eines unnatürlichen Todes sterben, belehrt. Demungeachtet entstehen auf diese Art die drolligsten Mißverständnisse. So wurde z. B. den Leichenbeschauern des Amtes Hachenburg von dem dortigen Medizinalrath vorgeschrieben, bei solchen, die vom Blitz getroffen seien, ein sogenanntes Erdbad anzuwenden, d. h. den Menschen bis an den Kopf in die Erde zu stecken. Jetzt ereignete sichs aber, daß ein Mann im Walde des Dorfes Langenbach sich erhängte und die schlauen Leichenbeschauer von Langenbach brachten nun das Erdbad zur Ausführung, indem sie den Leichnam bis an den Hals in die Erde vergruben, jedoch ohne glücklichen Erfolg der Wiedererweckung.

München, 1. October. — Ein Ereigniß à la Werther, das sich vorgestern in der Au zutrug, erregt hier viel Aufsehen. Ein Bäckermädchen aus jener Vorstadt hatte seit 5 Jahren ein Verhältniß mit einem Tischlergesellen von dort; da dieser die Ansässigmachung nicht erlangen konnte, wurde das Mädchen seiner überdrüssig, und nahm die Bewerbungen eines Buchbinders freundlich an. Letzten Sonntag wurde sie mit dem Letzteren zum ersten Mal verkündigt. Doch sollte ihr Glück nicht lange dauern; denn am Abend wurde sie von ihrem ersten Geliebten überfallen, der ihr einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte, und sich selbst unmittelbar darauf auf die nämliche Weise tödtete. Das Mädchen lebt zwar noch, liegt aber hoffnungslos darnieder.

Köln. Da der sogenannte fliegende oder fliehende Sommer (Fr. Filets de St. Martin) schon in den letzten Tagen des Monats September und in diesen ersten Tagen des Monats October sich hier gezeigt, so deutet dieses gewöhnlich in unserem Klima auf eine bevorstehende nicht kalte Herbstwitterung während des Octobermonats, so wie die Erscheinung desselben in den letzten Tagen des October auf einen zum Theil noch heiteren November hindeutet. Dieses allgemein bekannte Phänomen ist weder ein atmosphärisches Erzeugniß noch ein Product verdichteter Pflanzen-Ausdünstungen, wie man ehemals glaubte, sondern wie der verstorbene Bechstein gezeigt hat, ein Gewebe der kleinen Feldspinne.

In Dover hieß es, daß zwölf englische Meilen von Dover eine Flasche in der See aufgefischt wurde, in welcher ein Papierstreifen mit Bleistift die Worte geschrieben enthielt: „President — Alles ist verloren! Gott erhalte Euch Alle! Lennox."

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

△ Breslau, 5. October. — Das Jahr 1844 macht für die schlesischen Städte Epoche, indem eine nicht unbedeutende Anzahl derselben bewiesen hat, daß sie das Licht der Oeffentlichkeit nicht scheuen, und andere im Begriffe stehen, sich der großen Bewegung anzuschließen, welche das Bürgerthum geistig mündig machen soll. Die Magna charta der Städte, mit deren Ertheilung die Regierung den Bürgern Sinn für constitutionelle Ordnung und Freiheit einhauchen und dieselben über ihre wichtigsten Interessen aufklären wollte, mußte so lange ein todtes Gesetz bleiben, als sie nicht durch die Oeffentlichkeit für alle Bürger zugänglich, faßlich und werthvoll wurde. Durch vielfache Besprechungen der Städteordnung und Anregungen mancherlei Art endlich auf den noch nicht gehobenen Schatz aufmerksam gemacht, sind die schlesischen Städte aus dem fünfunddreißigjährigen Schlummer auf ihren Municipalfreiheiten aufgewacht und fangen an, sich derselben zu bedienen; hier und da herrscht schon ein regeres Leben: man untersucht und prüft die ungewohnten Schwingen, bis endlich ein kleiner Flug gelingt. Man betrachtet das Bürgerrecht nicht mehr als eine Last, sondern als eine Ehre; was man früher für eine drückende Pflicht hielt, wird heut von Vielen schon als ein Ehrenrecht gesucht; und wenn auch die Städteordnung noch lange nicht zur lebendigen Wahrheit geworden ist, so ist sie doch kein todter Schein mehr. Das am 19. Nov. 1843 zu Breslau gefeierte Fest zur Erinnerung an die Verleihung der Städteordnung wird sich im Jahre 1844 in mehreren Städten wiederholen, ohne einen Vorwurf einzuschließen.

Wenn man nun fragt, von welcher schlesischen Commune der Anstoß zur Lebendigmachung der Städteordnung ausgegangen ist, so müssen wir Hirschberg nennen, so sehr diese Stadt auch in jüngster Zeit wegen ihrer Communalverhältnisse angegriffen worden ist. Hirschberg veröffentlicht schon seit dem Jahre 1812 ununterbrochen ausführliche jährliche Berichte über die Armenpflege, ferner seit dem Jahre 1820 die Verzeichnisse sämmtlicher Communalbeamten und Stadtverordneten mit genauer Angabe der Deputationen, denen die einzelnen Bürgerrepräsentanten zugetheilt sind, sodann seit dem Jahre 1836 jährliche Uebersichten des städtischen Kassen- und Vermögenszustandes. welche von der Königl. Regierung zu Liegnitz den anderen Communen des Regierungsbezirks schon vor einigen Jahren als Muster zur Nachahmung aufgestellt werden konnten. Interessant sind die Worte, welche dem ersten Kassenextracte für das Jahr 1836 als Einleitung dienen; sie lauten: „Obschon der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft alljährlich bei der durch Anschläge an den Rathhausthüren und Stadtthoren bekannt gemachten, öffentlichen Abnahme der städtischen Rechnungen hinlänglich Gelegenheit gegeben wird, sich von dem Zustande der sämmtlichen Kassen und des Vermögens der Stadt Kenntniß zu verschaffen, so ist selbige jedoch bisher nicht benützt worden, da sich zu keiner Zeit in den angesetzten Torminen Jemand Jemand eingefunden hat." In den Einleitungen zu den Kassenextracten der folgenden Jahre erbietet sich der Magistrat zu allen Erläuterungeu, wenn Einzelne sich noch näher über den angeregten Gegenstand unterrichten wollen. Außerdem wurde noch in der letzten Zeit ein detaillirter Nachweis der Leistungen der Hirschberger Sparkasse öffentlich bekannt gemacht. Als die Kabinetsordre vom 19. April erschien, hatte sich bereits eine aus Magistratspersonen und Stadtverordneten zusammengesetzte Redactions-Commission gebildet, welche die wichtigsten Beschlüsse durch den Boten aus dem Riesengebirge der Oeffentlichkeit übergiebt. Die Nachrichten für das erste Quartal sind in No. 8 und die Fortsetzung derselben bis Ende August in No. 40 des genannten Blattes enthalten; letztere

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 236 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 8. October 1844.

(Fortsetzung.)

bieten nicht nur nicht bloße Beschlüsse, sondern die Motive und Verhandlungen sind in einiger Ausführlichkeit mit aufgenommen, was nur zu loben ist. Zu wünschen wäre indessen, wenn eine so große Commune wie Hirschberg nach jeder Session erführe, was verhandelt worden sei, indem nur so eine regere Theilnahme der Bürger an der Verwaltung ihrer Stadt denkbar ist. Nächstdem möchten Hirschberg's Communalvertreter die zu verhandelnden Sachen veröffentlichen, damit die Stadtverordneten auch besser vorbereitet in die Sitzungen kämen. Möchte die Redactionscommission diese Wünsche in Erwägung ziehen!

Tagesgeschichte.

† Breslau, 6. October. — In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. M. hatte sich ein, schon eine Reihe von Jahren unter polizeilicher Aufsicht stehender Tagearbeiter, der, obwohl er noch im kräftigen Mannesalter stand, durch Faulheit und Liederlichkeit nach und nach dennoch in eine so üble Lage gerathen war, daß er schon seit langer Zeit weder ein Obdach, noch hinlängliche reine Kleidung besaß, in das Appartement eines Hauses am Karlsplatze eingeschlichen, um wahrscheinlich darin die Nacht hinzubringen. Da sich derselbe auch zu der Zeit sicher wieder in einem trunkenen Zustande befunden haben mochte, so hatte er das Unglück, in die darunter befindliche tiefe Düngergrube hinabzustürzen und elend darin umzukommen, indem er deshalb außer Stande war, selbst etwas zu seiner Rettung zu unternehmen. Starr und todt wurde er dort erst gestern Nachmittag gegen vier Uhr entdeckt, so daß ein zur Stelle gerufener Arzt alle Wiederbelebungs-Versuche ohne Weiteres für völlig nutzlos erklärte.

Im Verlaufe des gestrigen Morgens war ein Zimmerlehrling an dem auf der Mitternachtseite des Ringes wegen des Herbstwollmaktes angestellten Kaufmann Kießling'schen Wollzelte damit beschäftiget, die obere Balkenlage desselben mit einem Beile von dem übrigen Theile des Gerüstes zu trennen. In Folge eigener Verschuldung stürzte derselbe bei dieser Gelegenheit von der Höhe, in der er sich befand, auf das Straßenpflaster herab und zugleich mit dem Gesicht auf die Schärfe des Beiles, so daß er sich die Nase spaltete. Außerdem aber hatte dieser Sturz auch eine so starke Gehirnerschütterung für den Verunglückten zur Folge, daß er vom Platze weg in das Kranken-Hospital zu Allerheiligen gebracht werden mußte.

Oppeln, 1. Octbr. — In mehreren Forsten unseres Verwaltungs-Bezirks sind die schädlichen Kieferraupen wahrgenommen worden und muß daher auf deren möglichste Vertilgung nach allen Kräften hingewirkt und der Verwüstung der Forsten vorgebeugt werden. Als zweckdienliches Mittel zur Vertilgung der Raupen wird das Eintreiben von Schweinen in die befallenen Districte besonders empfohlen. Die große Kieferraupe wird am zweckmäßigsten in ihrem Winterlager aufgesucht.

Der auf seinen Antrag von des Königs Majestät in Ruhestand versetzte Landrath Coseler Kreises, Friedrich von Lange, ist vom 1. Octbr. d. J. ab von seiner Dienst-Function entbunden worden. Der Regierungs-Assessor Czirn v. Terpitz, ist von Breslau hierher versetzt worden. Der bisherige interimistische kathol. Schullehrer Rudolph Kostka zu Rokittnitz, Kreis Beuthen, ist nunmehr definitiv angestellt worden.

* Tropplowitz, 4. Octbr. (Mäßigkeitssache.) Im Fortschritte ist auch hier die Mäßigkeitsreform, welche durch die herrschende Branntweinpest wirklich sehr nothwendig geworden war, und der man auch bei uns schon lange mit Sehnsucht entgegen sah. — Man setzt noch immer die Mäßigkeitspredigten mit dem besten Erfolge fort, es sind bereits (laut Immatriculationsliste) von den 1100 Seelen der hiesigen Pfarrei gegen 700 Personen dem Vereine beigetreten und darunter Trinker, von denen man eine solche Ueberwindung nie erwartet hätte. Merkwürdig bleibt es aber, daß die Gemeinden Geppersdorf und Raden, die ebenfalls hier eingepfarrt sind, der Sache nicht mehr Gehör geben, sie bleiben bei ihren eingewurzelten Vorurtheilen und fahren nur um desto eifriger fort, diesem so erfolgreichen Unternehmen Hohn zu sprechen. Die Zeit muß sie eines Besseren belehren!

— x —

Paschkau, 5. October. — Die Angelegenheit des projektirten Chausseebaues von Neisse über Ottmachau, Patschkau, Reichenstein und Glatz hat den erwünschten Fortgang. Bereits stehen schon über 60,000 Rtl. Aktien gezeichnet und auch die hiesige Stadt-Commune wird sich dabei mit 20,000 Rtlr. betheiligen. Eben so werden auch mit der Nachbarstadt Münsterberg Schritte eingeleitet, um von hier aus nach Münsterberg eine Chaussee fortzuführen.

Neustadt O/S., 5. October. — Gestern Nachmittag wüthete von 4 Uhr an, bei einem großen Sturme in den österreichischen Grenzdörfern Hennersdorf und Gr.-Arnsdorf ein furchtbares Feuer und vernichtete gegen 240 bis 250 Wirthschaften. In Hennersdorf blieb zwar die Kirche verschont, dagegen brannte das Schloß ab; doch wurde die herrliche Schafheerde, die renommirteste Schlesiens, gerettet. Das Dorf Gr.-Arnsdorf soll vollständig, und von Hennersdorf wenigstens der dritte Theil in Asche gelegt worden sein.

** Neue Schlesische Baude, 29. September. Den Fremden ist es dies Jahr mit ihren Hochgebirgspartien nicht sonderlich gelungen. So manche sind durchnäßt und mit erstarrten Fingern zurückgekehrt, ohne ihren Zweck eigentlich erreicht zu haben. Dagegen war es den Gebirgsbewohnern eher möglich, sobald ein schöner Tag sich bot, ihn benützend, einen Ausflug auf die Hochpunkte zu machen, was denn auch Ref. gethan hat. Wer die Belebtheit da oben aus frühern Jahren kennt, der wird es freilich sehr leer gefunden haben. Die Restaurations-Pächter werden dies gewiß bestätigen, aus deren Munde man Klagen genug darüber hören konnte. Doch schienen auch die Reisenden nicht mit allen Aufnahmsörtern zufrieden zu sein; wenigstens enthielten die Fremdenbücher der Wiesen- und Grubenbaude nicht selten Klagen über die hohen Preise der ihnen auf der Koppe verabreichten Speisen und Getränke. Man war zwar damit einverstanden, daß die Preise auf der Koppe andere sein müßten als unten im Thale; allein man meinte, es dürfe doch nichts die Grenze der Billigkeit überschreiten. Wir sind der Meinung, daß der Pächter der Koppen-Restauration bei allen den hohen Preisen doch dies Jahr nur sehr schlechte Geschäfte gemacht haben wird. Fast noch häufiger, als über die Preise, vernahm man Beschwerden über die von der Bedienung auf der Koppe erlittenen unfreundliche Behandlung. In demselben Maße, wie über die Restauration auf der Koppe geklagt wurde, belobte man das freundliche und zuvorkommende Benehmen des Wirthes in der Grubenbaude; doch wollte man die 5 Sgr., welche derselbe für das einmalige Abfeuern einer kleinen Kanone verlangte, als eine zu hohe Forderung erkennen. War das Gebirge aber auch von übrigen Reisenden so gut wie leer, so fand man doch hin und wieder einen Botaniker oben; beinahe konnte man darauf rechnen, dem Hilfslehrer Herrn Siebenhaar aus Grunau irgendwo zu begegnen, ihn in einer einsamen Schlucht wandeln, oder an einer Felsenwand, seltenen Moosen und Flechten nachspürend, lebensgefährlich hangen zu sehen. Es gewährt stets eine besondere Freunde, einen Mann zu finden, der mit Begeisterung einer Idee lebt, oder sich einem Wissensfache mit aufopfernder Liebe ergiebt. Das hat Herr Siebenhaar in Betreff der Botanik gethan. Wenn man nicht aus den Augen läßt, welche Verdienste er sich um unsere Gebirgs-Flora, besonders die des Hochgebirges erworben hat, so wird es verzeihlich gefunden werden, daß wir hier anerkennend öffentlich seiner Bestrebungen gedenken. Schade, daß Herr S. nicht in einer Stellung ist, in welcher er mit den erworbenen Kenntnissen der Gewächskunde den möglichen Nutzen schaffen könnte. Man kann wohl, ohne die Wahrheit zu verletzen, behaupten, daß der Unterricht in der Botanik an Gymnasien, Real- und höheren Privatschulen noch nicht die Pflege gefunden hat, die ihm zu gebühren scheint. Dort würde sich für Hrn. S. ein Wirkungskreis bieten. Jedenfalls wäre es wünschenswerth, daß er eine geeignetere Stellung erhielte, als die eines Hilfslehrers in einer Dorfschule ist, — eine solche, in der das Fach seiner Neigung sein Hauptfach ist. Der Mann ist nur dann ganz, was er sein kann, wenn er an seinem Platze steht; an diesem scheint jetzt Herr S. nicht zu sein, und ich will durch diese Bemerkung Nichts, als auf ihn aufmerksam machen, weil es ja möglich wäre, daß wie hier ein Mann ohne den rechten Platz, irgendwo ein Platz ohne den rechten Mann vorhanden sein könnte. Ref. hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, ihn auf dem Hochgebirge zu treffen. Herr S. war, wenn ich nicht irre, in diesem Sommer das achte oder zehnte Mal oben, bei einem Jahrgange wie dieser, gewiß oft genug, wenn man besonders erwägt, daß derselbe in den vielen frühern Jahren durch beinah wöchentliche und mehrtägige Besuche das Gewöhnliche und Ungewöhnlichere eingesammelt hat, so daß ihm jetzt nur noch die seltensten und schwierigsten Gegenstände übrig geblieben sind. Die mächtigen Schneemassen, die der vergangene Winter auf dem Hochgebirge aufgehäuft hatte, hinderten den harrenden Botaniker, dasselbe früher als Anfang Juni zu besuchen. Ich erfuhr bei meinem Zusammentreffen mit Herrn S., daß, obgleich die erstarrende Kälte des Schnees die Vegetation sehr verspätet hatte, doch einzelne Pflanzen, wie **Saxifraga oppositifolia L.** und **Anemone vernalis L.** in Rübezahls Lustgarten und am alten Bergwerke schon verblüht gewesen sind, als er in den ersten Tagen des Juni hinaufgekommen ist. Demnach wäre die Angabe der Blüthezeit der **S. opp.** von Anfang Juni bis Juli in der Flora von Hirschberg nicht genau. Die Pflanze blüht von Mitte bis Ende Mai; gleichzeitig mit ihr blüht auch die **Anem. vern.** — Die fortwährend kühle und regnige Witterung verhinderte das Schmelzen des Schnees und also auch das Wachsen der unter demselben begrabenen Pflanzen. So ward es erst Mitte Juli möglich, in den Schneegruben excursiren zu können, eben so an der Brunnenberglehne, einem der pflanzenreichsten Punkte des Hochgebirges. Herr S. erzählte mir mit freudeglänzendem Auge, daß er dies Jahr nicht nur so glücklich gewesen sei, in den Schneegruben von **Saxifraga nivalis L.** über 100 Exemplare zu finden, sondern, daß er auch an den südlich höchsten Felsen der kleinen Schneegrube **Salix herbucea L. fem.** entdeckt habe. Vielleicht findet sich dort auch die männliche Pflanze, die aber schwer zu erhalten sein möchte, da der Standort erst spät wegen der dort lange ruhenden Schneemassen zu besteigen ist und nicht jeder Botaniker Muth haben möchte, an den schroffen Abhängen und Felsen hinanzuklimmen. In den Schluchten der Brunnenberglehne fand S. die seltene **Salix Weigeliana Will.** wieder auf, und entdeckte in der Nähe der altschlesischen Baude **Salix nigricans Friis.** Von andern seltenen Pflanzen, wie **Arenaria vernu L.**, **Cardumine resedifolia L.**, **Carex vaginata Tausch**, **Veronica bellidivides L.** ꝛc. fand er neue Standörter. Er hatte im laufenden Sommer trotz der schlechten Witterung, die ihn in der Regel getroffen, getroffen 3000 Exemplare phanerogamische Pflanzen, von Lichen und Moosen ebenfalls eine bedeutende Zahl gesammelt.

Ich hoffe, daß dieser Bericht einem großen Theile Ihrer Leser nicht uninteressant sein wird; vom Hochgebirge dürfte es dies Jahr wohl der letzte sein.

In No. 202 der Schles. Ztg. spricht sich ein Hirschberger Correspondent dahin aus, daß die hohen Schneiderrechnungen Ursache an dem Aufkommen der Kleiderhandlungen seien, und schlägt, um diese Ansicht zu rechtfertigen, die Veröffentlichung von solchen Rechnungen vor; die Redaction der Zeitung erbot sich in einer Anmerkung zu dem Artikel auch zur Aufnahme derselben. Der Unterzeichnete hat in der Erwartung, solche Beweise für die Unredlichkeit seiner Mittelsgenossen veröffentlicht zu sehen, 4 Wochen mit seiner Antwort gezögert. Das bei der Sache interessirte Publikum scheint aber eingesehen zu haben, daß die Acten in dem Prozeß der Schneider contra Kleiderhändler nicht durch bloße Veröffentlichungen von Schneiderrechnungen spruchreich werden können. Es läßt sich in der That nicht wegleugnen, daß auf den Rechnungen nicht bloß der Schneider, sondern aller Handwerker hin und wieder zu hohe Ansätze vorkommen; oft hört man aber auch gehaltlose Beschuldigungen grober Vertheuerungen selbst gegen Sachkenner aussprechen; noch öfterer hört man, daß die Abkäufer der Kleiderhändler in ihren eigenen Beutel lügen, um nur bie Billigkeit der gekauften Waare in ein helleres Licht zu stellen. Soll aber ermittelt werden, ob ein Käufer wirklich vertheuert worden sei, so ist dies nur durch Vorlegung der Rechnung zugleich mit der gelieferten Arbeit oder Waare und durch darauf folgende Abschätzung der letzteren durch Sachkenner möglich. Damit das Publikum sehe, daß die Schneider solche Abschätzungen, wie überhaupt das Licht der Oeffentlichkeit nicht scheuen, fordere ich dasselbe nach dem Wunsche meiner Mitmeister hierdurch auf, sobald die Besorgniß einer Vertheuerung, betreffe sie nun das Material oder die Arbeit, vorhanden ist, die betreffenden Kleidungsstücke, mögen sie nun bei Kleiderhändlern gekauft oder bei Schneidern bestellt sein, dem Vorstandspersonale des Schneidermittels zur gewissenhaften und unentgeldlichen Abschätzung zu überbringen. Bemerkt möge noch werden, daß solche Abschätzungen gerichtliche Gültigkeit haben.

Breslau den 5. October 1844.

Schramm, Aeltester der Schneidermittels.
(Im Auftrage.)

Actien-Course.

Breslau, vom 7. October.

Die Course der Eisenbahnactien haben sich zum Theil etwas, Köln-Mindener ½ % niedriger gestellt.

Oberschlef. Lit. A. 4% p. C. 114 etw. bez. Priorit. 103 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 108 Br.
dito dito dito Priorit. 102¼ Br.
Rheinische 5% p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 107¼ mehr u. ⅛ etw. bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109½ u. ⅔ etw. bez.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 109⅔ etw. bez. Ende 109½ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Livorno-Florenz p. C. 117½ Br.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten p. in Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Grottkau den 4ten October 1844.

C. E. Bittner.
Alexandra Bittner, geborne v. Satzenhoven.

Entbindungs-Anzeige.

Die zwar schwere, aber glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Mädchen, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Haltauf den 4. October 1844.

H. Frhr. v. Seherr-Thoß.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner theuern Frau Mathilde, geborne von Bornstedt, von einem kräftigen Knaben, beehre ich hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Omechau den 5ten October 1844.

v. Prittwitz-Gaffron.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 10½ Uhr erfolgte, glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 7. October 1844.

v. Maltitz,
Hauptmann im 10. Infant.-Regiment.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 8ten, neu einstudirt: „Pauline." Schauspiel in 5 Akten von Johanna Frau von Weissenthurn. Dem. Antonie Wilhelmi wird nach dreimonatlicher Krankheit heute zum erstenmale wieder auftreten.

Mittwoch den 9ten: „Oberon, König der Elfen." Romantische Feen-Oper in drei Aufzügen. Musik von C. M. v. Weber. Rezia, Mad. Köster.

Donnerstag den 10ten, neu einstudirt: „Der Mulatte" oder „der Chevalier von St. Georges." Lustspiel in 4 Akten von Th. Hell.

Berichtigung.

Herr Justiz-Commissar J. F. Otto zu Reichenbach ist am 2ten October 1844 und nicht am 2ten September hier verschieden.

Laschott's physikalische Kunstproduction.

„Das Neue ertödtet das Alte", sagt das Sprüchwort und die redende Leut'heit. Aber das neue Theater hat das alte noch nicht ertödtet. Immer und immer erhebt es sich wieder in langgewohnter Frische und Fülle, bietend Neues und Schönes, ja — Herrliches um dem lieben Alt-Breslau erquickliche Abende zu spenden. — Doch von allen Bietungen, die das alte Theater gewährte, seit das neue gleich lieblich wirket, sind Herrn Laschott's Leistungen doch unübertroffen. Jede Vorstellung überrascht die Zuschauer mit neuen Darstellungen aus dem Reiche natürlicher Magie. Langsam und deutlich, und doch unerkannt und unerforscht sehen wir wahre Zaubereien vor unsern Augen entstehen, sich verwickeln und lösen; folgen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit jeder geringsten Bewegung des wahren Künstlers und haben am Schlusse doch — Nichts enträthselt. So überraschte, bis zum stürmischesten Applaus gesteigert, gestern der wunderwirkende Schuß. — Einhundertzwanzig Wachskerzen auf offenen Tischen, außer allen Verbindungen, weder unter einander, noch mit irgend andern Gegenständen, stehen unangebrannt vor unsern Augen; Herr Laschott, hinreichend entfernt von selben und außer aller Korrespondenz mit diesen Kerzen, schießt eine Pistole los und — siehe! alle 120 Kerzen brennen in Flammen, verbreitend einen blendenden Glanz, wodurch die mit Silberapparaten verzierte Bühne einen feenartigen Anblick gewährt!

Sehen muß man dies, um es nach Werthe zu würdigen! Und dann, die lieblichen Nebelbilder, welche aus Nebel sich bilden, im Nebel kämpfend verschwinden und, neue Gestalten gewinnend, unserm Auge bezaubernd sich darstellen, und hier noch nie gesehen, erwecken in Vielen — Vielen den Wunsch: „Herr Laschott wolle noch länger unter uns weilen, um die herbstlichtrüben Abende so herrlich uns zu erheitern! Um so mehr, da Herr Laschott nicht nur gestern einen wahren Triumph feierte, sondern auch das immer volle Haus dessen schadenloses Hierbleiben gewiß sichern wird, zumal in den letzten zwei Abenden zwischen dem schallenden „„Bravo"", „„Herrlich"" fast allgemein der Ruf: „„Hierbleiben, Hierbleiben"" sich vorherrschend auszeichnete und so zu der Hoffnung uns berechtiget: Herr Laschott werde dem allgemeinen Wunsche nachleben!

Mittwoch den 9ten dies. beginnt der neue Cursus in der jüdischen Religionsunterrichts-Anstalt; die Anmeldungen neu eintretender Zöglinge werden im Laufe dieser Woche Nachmittags von 2—4 Uhr von mir angenommen.

Geiger.

Historische Section.

Donnerstag den 10. October, Nachmittags 5 Uhr. Der Secretair der Section: Geschichte der Streitigkeiten zwischen dem Bischofe Thomas II. und dem Herzoge Heinrich IV. von Breslau.

Donnerstag den 10. October

Concert der Laetitia

zum Besten der Abgebrannten in Reinerz, Landeshut und Köben.

Saal: **König von Ungarn.**

1) Prolog, gedichtet und gesprochen von einem Vereinsmitgliede.
2) Erster Satz aus der Amoll-Sinfonie von Ed. Raymond, Vereinsmitglied.
3) Arie aus der Oper „Cosi fan tutte" von Mozart, gesungen von Madame Köster.
4) Variationen für die Violine von Ch. de Beriot, vorgetragen von Herrn Lüstner.
5) Ouverture der Oper „Libella" von Reissiger.
6) Declamation. Gedicht in Schlesischer Mundart, vorgetragen von Hrn. Carl v. Holtei.
7) Variations militaires für zwei Pianoforte, vorgetragen von dem Vereinsmitgliede Herrn Klose und Herrn Werner.
8) Zwei Lieder, a) Suleika von Mendelssohn; b) „Dein bin ich mein treues Lieb" von Marschner, gesungen von Madame Köster.
9) Duett aus der Oper „die heimliche Ehe" von Cimarosa, gesungen von Herrn Rieger und einem Vereinsmitgliede.
10) Ouverture der Oper „die diebische Elster" von Rossini.

Billets in den Buchhandlungen der Herren Aderholz, Kern u. Schuhmann à 20 Sgr., an der Kasse à 1 Rthlr. Anfang 7 Uhr.

Die Direction.

Wintergarten.

Mittwoch den 9. October erstes Subscriptions-Concert unter Leitung des Herrn Kapellmeister Bialecki.

Abonnements-Billets ertheilt die Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser vorm. C. Cranz zu folgenden Preisen: für 1 Person 2 Rthlr. 15 Sgr., für 2 Personen 4 Rthlr., für 3 bis 5 Personen 5 Rthlr. und für jede Mehrperson 1 Rthlr. Außer dem Abonnement Entree à Person 10 Sgr.

Springer.

Im König von Ungarn

heute Dienstag den 8. October Concert à la Strauß von der Steyermarkischen Musikgesellschaft. Kassen-Eröffnung 3 Uhr, Anfang 4 Uhr, Ende nach 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmung in Preußen Verunglückten sind an milden Gaben ferner bei uns eingegangen, und zwar:

Von der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition 9 Rtl.; vom löblichen Mittel der Strumpfwirker 3 Rtl., deren Gesellen 1 Rtl.; vom Hrn. Ecclesiast Laffert 1 Rtl.; von Frau G. 15 Sgr.; von Fraulein A. C. Fischer 1 Rtl.; von der Breslauer Zeitungs-Expedition 2 Rtl. 2 Sgr.; von dem Dom. B—l—u, Kr. N m--k 10 Rtl.; von dem Farber Hrn. Lips 2 Rtl.; von dem Drechsler Hrn. Pfützner 1 Rtl.; vom löbl. Schornsteinfeger-Mittel 10 Rtl.; vom löbl. Fleischhauer-Mittel alter Bänke 12 Rtl.; von der Frau Stadräthin Polenz in Frankenstein 2 Rtl.; von C. H. 1 Rtl.; von Frau S. T. 1 Rtl.; von C. N. K. 1 Frd'or; vom Uhrenhändler Herrn Cohn 2 Rtl.; von C. H. 1 Rtl.; von Frau Morsbach 1 Rtl.; von Caroline W. 15 Sgr.; von M. K. 1 Rtl.; von M. G. 1 Rtl.: von L. W 5 Rtl.; von Dr. Wr. u. Frau 1 Rtl. 10 Sgr.; von C. S. 1 Rtl.; von S. P. G. 1 Rtl.; von v. H. 2 Rtl.; aus Schiedlagwitz G. 1 Rtl.; vom löblichen Korbmacher-Mittel 4 Rtl.; von F. W. Winkler 2 Rtl.; vom löbl. Kupferschmidt-Mittel 10 Rtl.; vom Prof. F. 2 Rtl.; vom löblichen Schuhmacher-Mittel 10 Rtl.; von v. O. und Z. 2 Rtl.; von R. L. 10 Sgr.; von F. M. und C. 15 Sgr.; vom Hrn. C. W. Schnepel 1 Rtl.; aus dem drei Linden-Bezirk, erste Abtheilung, 11 Rtl. 22 Sgr. 6 Pf.; von einem ungenannten 15 Sgr.; vom Hrn. Plautze 1 Rtl.; von einem Männer-Verein 2 Frd'or. 17 Rtl. 15 Sgr.; aus dem barmherzigen Brüderbezirk 17 Rtl. 28 Sgr.; aus dem Burgfeldbezirk 11 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf.; vom Herrn Pohle 1 Rtl.; von C. H. W. 20 Sgr.; vom Stadt-Bau-Inspector Hrn. Wolff 5 Rtl.; von E. W. und C. Arlt 2 Rtl.; von Maria Z. 10 Sgr.; von dem löbl. Hutmacher-Mittel 5 Rtl.; vom löbl. Schneider-Mittel 5 Rtl.; vom Gürtlermeister Hrn. Seitz 1 Rtl.; von dem akademischen Maler Hrn. Thilo 1 Rtl.; vom löblichen Nagelschmidt-Mittel 5 Rtl.; von K. 5 Sgr. von S. aus F. 1 Rtl.; von C. M. 1 Rtl.; vom Hrn. Prof. Köcher 1 Rtl.; von H. M. 1 Rtl.; von dem löblichen Schmiede-Mittel 5 Rtl., zusammen 201 Rtl. 10 Sgr. und 3 Friedrichsd'or.

Mit Annahme von ferneren milden Beiträgen ist unser Rathhaus-Inspector Klug beauftragt.

Breslau den 4. October 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1845.

Zur Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr 1845 im Bereiche des 6ten Armee-Corps soll die Lieferung des dazu nöthigen Naturalien-Bedarfs in Entreprise gegeben werden.

Es ergeht daher an Producenten und sonstige Unternehmer hiermit die Einladung: versiegelte schriftliche Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich,

a) wegen der Garnisonorte im Breslauer Regierungs-Bezirke bis zum 16. October d. J. an die unterzeichnete Intendantur hierselbst,
b) wegen der im Oppelnschen Regierungsbezirke gelegenen Garnisonorte aber bis zum 21. October c. an das Königl. Proviant-Amt in Neisse portofrei und auf der Adresse mit der Bemerkung: „Lieferungs-Offerte",

gelangen zu lassen und alsdann

ad a den 16. Oktober c. im Büreau der Königl. Intendantur hierselbst, Kirchstraße No. 29, und

ad b den 21. Oktober c. in Neisse, in einem der am Ringe daselbst gelegenen Gasthäuser um 9 Uhr Morgens entweder persönlich oder durch gerichtlich Bevollmächtigte im Termin zu erscheinen.

An den genannten Tagen resp. hier in Breslau und in Neisse wird der Intendantur-Rath Gardt, als unser Deputirter die eingegangenen, so wie die etwa erst im Termine eingehenden Lieferungs-Offerten eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für qualificirt erachtet werden, mündliche Unterhandlungen anknüpfen.

Sollte das Submissions-Verfahren hierbei zu keinem gewünschten Ziele führen, so wird dasselbe eventualiter noch an demselben Tage in ein Licitations-Verfahren verwandelt werden. Bei Erreichung annehmbarer Preisforderungen wird unser Deputirter mit dem Mindestfordernden vorbehaltlich der höhern Genehmigung Lieferungs-Engagements abschließen. Ist ein solcher Abschluß für den einen oder den andern Garnisonort erfolgt und darüber die Engagements-Verhandlung aufgenommen worden so wird darauf kein Nachgebot mehr angenommen.

In den schriftlichen Offerten müssen die Garnisonorte, wofür eine Lieferung angeboten wird, und die Preisforderungen in Preußisch Courant für die nach Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar beim Roggen und Hafer für einen Scheffel, beim Brote für ein sechspfündiges Stück, beim Heu für einen Centner und beim Stroh für ein Schock, deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfsquanta an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten stehende Uebersicht für jeden Garnisonort besonders nach.

An Orten, wo Königl. Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung des Brot-Roggens und der Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnisonorten wird das Brodt und die Fourage direct an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit in der Kanzelei der unterzeichneten Intendantur und bei den Königl. Proviant-Aemtern zu Glogau und Neisse eingesehen werden und werden in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Insbesondere wird daher hier nur noch bemerkt, daß:

1) in denjenigen Orten, wo keine Königl. Magazine vorhanden sind, der Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung auch an die daselbst stationirten Königl. Land-Gensd'armes die benöthigte Fourage für die Contractpreise zu verabreichen hat, und
2) jeder Bietungslustige im Verdingungs-Termine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen, zum Betrage des 10ten Theils vom Werthe des ganzjährigen Lieferungsquantums zu deponiren hat.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1844 auszubietenden Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

No.	Garnison-Orte:	Roggen Wispel	Brote Stück à 6 Pfd.	Hafer Wspl.	Heu Ctnr.	Stroh Schock
	I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
1	Breslau	650	—	2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement u. die Lazarethe	—	—	—	—	190
2	Brieg	100	—	30	230	28
3	Glatz	250	—	200	1900	200
4	Silberberg	100	—	30	160	24
5	Schweidnitz	330	—	300	1190	250
6	Ohlau	—	21900	750	4700	735
7	Strehlen	—	17950	650	4080	640
8	Oels	—	3250	20	110	20
9	Frankenstein	—	7700	180	1060	170
10	Münsterberg	—	9060	330	2020	320
11	Habelschwerdt	—	8000	—	—	—
12	Reichenstein	—	3050	—	—	—
13	Herrnstadt	—	11550	410	2570	410
14	Wohlau	—	11700	310	2100	340
15	Guhrau	—	8350	330	2000	310
16	Winzig	—	8350	330	2000	310
17	Militsch	—	11550	410	2570	410
	II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
18	Neisse	650	—	550	3500	550
19	Kosel	100	—	60	300	40
20	Neustadt	—	11550	410	2570	410
21	Leobschütz	—	8850	320	1990	320
22	Ober-Glogau	—	8950	330	2010	320
23	Gleiwitz	—	14100	410	2560	400
24	Beuthen	—	8320	330	2000	320
25	Pleß	—	8350	330	2000	310
26	Ratibor	—	11700	340	2100	340
27	Ottmachau	—	5200	—	—	—
28	Patschkau	—	3100	—	—	—
29	Ziegenhals	—	3500	—	—	—
30	Rybnick	—	3600	—	—	—
31	Oppeln	—	5800	30	140	20
32	Groß-Strehlitz	—	3600	20	100	16

Breslau, den 5ten September 1844.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten sind an milden Gaben ferner bei uns eingegangen, und zwar:

a) für die in Reinerz:

von K. S. 1 Rthlr.; von E. S. 1 Rthlr.; von S. T. 1 Rtlr.; gesammelt bei einem Bürgerfeste 7 Rthlr. 14 Sgr., von dem akademischen Maler Hrn. Thilo 1 Rtlr.; vom Kaufm. Hrn. Kliche 1 Rtlr., von einem Ungenannten zwei Stück Federbette von dem löblichen Sattler-Mittel 2 Rthlr.; von N. 1 Rthlr., zusammen 13 Rthlr. 14 Sgr.

b) für die in Landeshut:

von einem Ungenannten ein Paket Sachen, von N. 1 Rtlr., gesammelt bei einem Bürgerfeste 7 Rtlr. 14 Sgr.; von C. S. 1 Rtl., von dem akademischen Maler Hrn. Thilo 1 Rtlr., von einem Ungenannten ein Paket Sachen; von dem löbl. Sattler-Mittel 4 Rtl.; von einem Ungenannten ein Paket Sachen, zusammen 14 Rtlr. 14 Sgr.

Breslau den 4ten October 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die während ihrer Minderjährigkeit mit dem Dienstknecht Johann Joneck in Ehe getretene Johanna Lucas zu Gühlchen hat die an diesem Orte unter Eheleuten geltende statutarische Gütergemeinschaft nach erreichter Majorenität mit ihrem Ehemann mittelst Vertrags vom 17ten d. M. ausgeschlossen.

Namslau den 21. September 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Spiegellohe-Verkauf.

In dem Königl. Forstrevier Gläsendorf bei Münsterberg werden circa 60 Centner ungemalen ganz trocken, diesjährig von jungen Eichen geschälte Spiegellohe versteigert werden. Der Termin hierzu ist Dienstags den 22sten October c. a. in der Förster-Wohnung zu Gläsendorf, Morgens von 11 bis 12 Uhr anberaumt, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Neisse den 2ten October 1844.

Der Königliche Oberförster.
Böhm.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des an der Landesgrenze im Pleßer Kreise belegenen Dorfes Deutsch=Weichsel sind am 5. September c. Morgens 2 Uhr zwei, je mit zwei Pferden bespannte und zusammen mit 5 Fäßern Wein, im Gewicht von 14 Ctr. 70 Pfd. beladene Wagen, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß, wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt=Zoll=Amt zu Neu=Berun Niemand melden sollte, nach §. 60 des Zoll=Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats=Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs=Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 4. October 1844.

Der Geh. Ober=Finanzrath und Provinzial=Steuer=Director.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister Marzel zu Ziegenhals beabsichtiget eine Brett= und Fournirschneide=Mühle, erstere mit einem Sägegatter, an dem Abzugsfluder des dasigen Stadtmühlgrabens zu bauen, wobei jedoch eine Aenderung des Wasserstandes oder Fachbaumes nicht eintreten soll. Nach §. 7 des Gesetzes vom 28sten October 1810 bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordere alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Concession nachgesucht werden wird.

Reisse den 20. September 1844.

Der Königliche Landrath.
F. v. Maubeuge.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Johann Gottlob Feist zu Polsnitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, auf dem von dem Dominio Fürstenstein in Erbpacht habenden Auenflecke, zwischen der Brücke der Freiburg=Striegauer Chaussee und der Freiburger Territorial=Grenze, eine neue Brettschneidemühle zu erbauen und die Aufschlagwasser aus dem Mühlengraben der Polsnitz, welcher bereits vorhanden ist, von der Brücke des Communalweges ab bis zu seiner Mündung in die Polsnitz aber geradezu geführt werden soll, zu entnehmen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch auf, etwaige Widersprüche binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen hier anzumelden, widrigenfalls später darauf keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche hohe Genehmignng hierzu ohne Weiteres nachgesucht werden würde.

Waldenburg den 20. September 1844.

Der Verweser des Kgl. Landrath=Amtes.
von Crauß.

Subhastations=Patent.

Nachgenannte, zum Nachlasse des zu Stefsitz verstorbenen Freisteller Johann George Mohaupt gehörigen Grundstücke, als:

1) die Freistelle No. 119 der Schloß=Jurisdiction belegen, nebst dazu gehrigen Wiesen und Ackerstücken auf 1325 Rtl. 2 Sgr.;
2) das Acker- und Wiesenstück No. 66 der Schloß=Jurisdiction, auf 1584 Rtl. 20 Sgr.;
3) die Wiese No. 31 der hiesigen Stadt=Jurisdiction, auf 800 Rtl.

gerichtlich abgeschätzt, sollen in termino

den 11. Januar 1845

an unserer Gerichtsstelle erbtheilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur hierselbst eingesehen werden.

Militsch den 11. September 1844.

Das Standesherrliche Gericht.

Holz=Verkauf.

Zum Verkauf diverser Brennhölzer in den Forstbeläufen Friedrichsgrätz und Biestrzinik der Oberförsterei Kraschcow von circa

30 Klftrn. Scheit, 9 Klftrn. Ast, Birken;
8 Klftrn. Scheit, 1½ Klftr. Ast Aspen, und
239 Klftrn. Scheit, 126 Klftrn. Ast,
278 Klftrn. Stock Kiefern und Fichten,

ist ein großer Licitations=Termin auf

den 31. October c. Vormittags
von 9—12 Uhr

in dem Oberförsterei=Locale zu Kraschcow angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Verkaufs=Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird bemerkt, daß ¼ des Steigerpreises als Caution erlegt werden muß.

Kraschcow den 4. October 1844.

Königliche Forst=Verwaltung.
In Vertretung Rusch.

Guts=Verpachtung.

Das mit Johanni k. J. pachtlos werdende, nahe an der Stadt belegene Kämmereigut Wachowictz, bestehend in 575 Morgen cultivirtem Ackerland und 115 Morgen gutem Wiesenwachs, wozu 19 robotpflichtige Gartner und 3 zwangspflichtige Kretschams gehören, soll auf 12 Jahre Zeitpacht anderweitig öffentlich ausgethan werden. Der Termin hierzu steht auf

den 22. October d. J.

auf hiesigem Rathhause an, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Gleichzeitig wird auch die auf dem Gute befindliche Ziegelei auf gleichen Zeitraum, jedoch besonders, verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in Wachowictz und in der hiesigen Kämmerei zur Einsicht bereit. Der Zuschlag bleibt den Stadtverordneten vorbehalten.

Rosenberg den 26. Juli 1844.

Der Magistrat.

Auction.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr u. d. folg. Tag sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, aus dem Nachlasse des Instrumentenbauer Ehmann

Porzellain, Gläser, zinnerne, kupferne und andere Geschirre, Leib=, Tisch= und Bettwäsche, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke und div. Handwerkszeug

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 2ten October 1844.

Mannig, Auctions=Commissarius.

Auction.

Im Garten No. 16 am Stadtgraben sollen
am 12ten d. M. Nachm. 2 Uhr
eine Partie Orangerie=Bäume und andere Topfgewächse, so wie mehrere Frühbeetfenster öffentlich versteigert werden.

Breslau den 7. October 1844.

Mannig, Auctions=Commissarius.

Auction.

Am 14. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions=Gelaße, Breite=Straße No. 42,

eine Partie Zigarren und mehrere Fäßer Rauch und Schnupftabacke

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Oct. 1844.

Mannig, Auctions=Commissar.

Auction.

Am 14. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße Nro. 42, circa

50 Schock weiße und gefarbte Leinewand und eine Partie Kleiderkattune

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Oct. 1844.

Mannig, Auctions=Commiss.

Auction.

Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm 2 Uhr sollen im Auctions=Gelaße, Breite=Straße Nro. 42,

mehrere große und kleine Spiegel, ein zuckerkistner Großstuhl, ein Trepanations=Besteck, männliche Kleidungsstücke, eine Partie Brieftaschen und verschiedene neue lackirte Sachen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Oct. 1844.

Mannig, Auctions=Commissar.

Auction.

Der Nachlaß des Friseur Dominik soll am 22. d. M.

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die folgende Tage in Nro. 39, Albrechtsstraße, versteigert werden. Derselbe besteht in Uhren, Betten, Wäsche, Meubeln, Kleidungsstücken, einem eisernen Ofen, eine Partie Pfeiffenköpfe von Maser und Meerschaum, mit Silberbeschlag, Bildern, Büchern und Vorräthen von Haaren und Haararbeiten.

Breslau, den 5. Oct. 1844.

Mannig, Auctions=Commissar.

Pferde= und Wagen=Auction.

Heute den 8ten d. Mts., präcise 1 Uhr werde ich am Tauenzienplatz

zwei hellbraune, große Pferde (Wallachen), 6 u. 7 Jahr alt,

nebst Geschirren, und einen Jagdwagen öffentlich versteigern.

Saul, Auct.=Commissarius.

Wegen eingetretener Verhältnisse ist eine angenehme und vortheilhaft gelegene Papierfabrik mit 2 Büten, unter billigen Bedingungen bald zu verpachten. Die Fabrik hat reichliches aushaltendes Wasser und bei ihrer günstigen Lage guten Absatz. Solide cautionsfähige Pachtlustige erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei Herrn Georg Michalowicz in Breslau, Schmiedebrücke No. 49.

Eine Freistelle, 1½ Stunden von Breslau, frei von Dom.=Abgaben, mit 10 Morgen gutem Acker, wünscht der in Breslau, Taschenstraße No. 12, 2 Treppen, wohnende Besitzer zu verkaufen.

Ein freier Platz,

von 138 Fuß Tiefe und 80 Fuß Breite, zum Wäschetrocknen, zur Kohlen= oder Holz=Niederlage u. dergl. geeignet, ist nahe am goldenen Schwerdt in der Nikolai=Vorstadt sofort zu vermiethen. Das Nähere bei dem Commissionair Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Gekauft wird ein gebrauchter Mahagony=Trimeaux Klosterstr. No. 25, eine Tr. links.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau** zu haben, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und E. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Für Handlungs=Principäle, Gehülfen und Lehrlinge.

Bohn, F., die Handlungswissenschaft. Zur Kenntniß der Kunstausdrücke, — der Handelsgeographie, — der Handelsgeschichte, — des kaufmännischen Rechnens, — der Münz=, Maaß= und Gewichtskunde, — der Correspondenz, — der Buchhaltung, — nebst Anweisung, eine schöne Handschrift zu erlernen. Für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. 2te verb. Auflage. br. 25 Sgr.

Chaulant, L., Dr., die Vorwelt der organischen Wesen auf der Erde, oder von der Entstehung der organischen Wesen, von der Schöpfung, der Sündfluth und der Zukunft der Erde. br. 7½ Sgr.

Dietrich, F., Zimmergarten, eine Anweisung, die Blumen im Zimmer zu ziehen, zu warten und zu pflegen. br. 20 Sgr.

Enther, Fr., das Gesellschaftszimmer, ein Rathgeber für gesellschaftliche Zirkel, enthaltend Gesellschaftsspiele, — Gesellschaftslieder, — Kunststücke und Kartenorakel. br. 15 Sgr.

Funk, W., der Seelenfrieden auf Religion und Vernunft begründet, zur Beförderung der wahren Religion und eines Gott gefälligen Lebens. 15 Sgr

---

Dr. F. Albrecht

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder die Geheimnisse der Natur hinsichtlich der Fortpflanzung und Beibehaltung der Kräfte und der Gesundheit.

Ein zur Erzeugung gesunder Kinder für beiderlei Geschlechts höchst belehrendes Buch.
Vierte!! mit den neuesten Erfahrungtn verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. (Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen, in **Breslau** an **W. G. Korn**, versendet worden:

Vielliebchen.

Historisch=Romantisches Taschenbuch
für **1845.**

Von Bernd von Guseck.

Achtzehnter Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen. Elegant gebunden. Preis 2 Thlr. 19 Sgr.

Inhalt: Die Kreuzfahrt. — Camilla Sanudo. — Der schwarze Starost.

Dieses so beliebte Taschenbuch erfuhr auch in diesem Jahre wiederum die größte Sorgfalt in seiner innern und äußern Gestaltung. Die Erzählungen des Autors interessiren durch ihren Inhalt ebenso, als die Stahlstiche durch künstliche Ausführung und durch die augenfallige hohe Meisterschaft ihrer Verfertiger. Die drei mitgetheilten Erzählungen bieten die größte Verschiedenheit in Zeit, Ort und Handlung und unterhalten deshalb um so angenehmer, als jede ihr eigenthümliches Colorit hat. So wie die Novellen durch Abwechselung fesseln, so thun es auch die herrlichen Stahlstiche, die von deutschen, englischen und holländischen Künstlern herrühren. Die Talente der Zeichner und Maler: Ender, Faulkner, Schotel und Retzsch vereint mit denen der Stecher: van Elven, Geyer, Mahlknecht und Robinson, dürfen wohl als gültigste Empfehlung für die gelungenste Ausstattung dienen. Den Preis aber, als Kunstblatt, wird der Beschauer jeden Falls geneigt sein, dem Titelstahlstich von L. Sichling nach dem ältern Palma, die wunderschöne Camilla Sanudo darstellend, zuzuerkennen, und schwerlich wird irgend ein diesjähriges Taschenbuch etwas Gelungeneres und Schöneres aufzuweisen haben, als dieses und die ferner hier vorhandenen Blätter: „Wilhelm von Poitou, Ottavia, Mathilde und Vor Anker". — Auch auf den Umschlag hat sich die Elegant ausgedehnt; er bringt ein köstliches Roccoco=Muster.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlung, in **Breslau** bei **W. G. Korn,** zu bekommen:

Die Blähungen,

besonders in ihren Beziehungen zu Hypochondrie, Hysterie, Krämpfen, Nervenleiden und andern gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten dargestellt. Eine gemeinnützige und gemeinfaßliche Belehrung von der Entstehung, Verhütung und Heilung der Blähungen, so wie alle in ihrem Gefolge auftretenden krampfhaften Leiden. Nebst Angabe eines bisher unbekannten Mittels zur Heilung aller Blähungsbeschwerden. Von Dr. Eugen Mitschein. Vierte gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. 1844. broch. 15 Sgr.

Die Blähungen sind ein feindlicher Kobold, welcher bisweilen laut polternd spuckt, öfter aber noch ins Geheim sein unheimliches Wesen treibt und besonders im letztern Falle hundert oft unerklärliche Krankheiten hervorruft, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit von Millionen untergräbt. Obiges Büchlein wird mehr Kranke heilen, als ganze Apotheken mit ihren kostbaren Arzneischätzen.

Musikalien-Leih-Institut
der
Kunst- und Musikalienhandlung
F. W. Grosser vormals Cranz,
Ohlauer Strasse No. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach uuumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr. und vierteljärlich 3 Rthlr, **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenden Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Daß ich meine Damenschuh=Niederlage aus dem Gewölbe in die erste Etage verlegt habe, mache ich hiermit meinen geehrten Kunden bekannt, und bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit gütigem Besuch zu beehren.

Fr. Brendel,
Damenschuhfabrikant, Albrechtsstraße No. 7, erste Etage.

Feinste Wiener Patent=Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen 2c. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 und 2 Pfund=Schachteln à Pfund 9 Sgr. allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21.

Frisch geschossene Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., die schönsten 8 Sgr.; Krammetsvögel, das Paar 3 Sgr.; frische Kriek=Enten, das Paar 10 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2, im Keller.

Im Königreich Polen und Gubernium Sandomir sind Güter zu verpachten, in welchen sich sowohl Eisen-Bergwerke, als bedeutende Eisen-Fabriken befinden. Es werden hier jährlich 30,000 Centner Eisen produzirt.

Es gehoren hierzu ferner eine jährlich 6000 Rthlr. betragende Propination, so wie 2000 Rthlr. jährliche Grundzinsen, 20,000 Klaftern Holz, für welche jährlich 2000 Rthlr. aufkommen.

Auch gehören hierzu 15,000 jährliche Hand- und 20,000 Spann-Dienste, und zwei in wirthschaftlichem Zustande sich befindende Vorwerke.

Pachtlustige wollen sich an den Advokaten Joseph Lopacinski, wohnhaft in Warschau, Lange Straße unter Nr. 586. Litt. B. wenden.

W Królestwie Polskiém w Gubernii Sandomirskim są do wydzierzawienia dobra wraz z znakomitemi fabrykami żelaza i rudą żelazną, w których rocznie produkuje się 30,000 cetnarów żelaza.

Do tego należy i propinacya, czyniąca rocznie Talarów pruskich 6000, także i dochód z czynszow, wynoszący Tal. 2000 rocznie, tudzież drzewa sążni 20,000 rocznie, i robocizny pieszéj dni 15,000, sprzężajnéj 20,000 także rocznie. Przytém i dwa folwarki gospodarcze.

Ochotę mających osób do téj dzierzawy, zaprasza Adwokat *Józef Łopaciński w Warszawie* pod Nr. 586. Lit. *B.* przy ulicy Długiéj mieszkający, aby do niego o bliższą się zgłosili wiadomość.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße No. 5, sind gut erhalten antiquarisch vorräthig:

Raumers Hohenstaufen, neue Ausgabe in 6 schönen Halbfranzbänden f. 11 Rthl.; Berzelius Chemie, bearb. von Schwarze, für 4½ Rthlr.; Dinters Schullehrerbibel 9 Bde. f. 4 Rtlr.; Langbeins sämmtl. Werke, 31 Bde. mit Kpf. f. 10 Rtlr.; Conversations-Lexikon der Gegenwart, 5 Bde., Hlbfrzbd. Ladenpr. 12 Rtlr. f. 8 Rtlr.

Verzeichnisse No. 85, philologische, archäologische und philosophische, desgl. No. 86, alte und neue theologische Werke enthaltend, sind so eben erschienen und werden gratis verabreicht.

Unser Comptoir befindet sich jetzt Bischofsstraße No. 3.

Berger & Becker.

Ich wohne jetzt Tauenzienplatz No. 3.

Kroh,
Rittergutsbesitzer.

Ich wohne jetzt Kupferschmiedestraße N. 42 im Bergmann.

T. Seeliger, Strohhutfabrikant.

Etablissements-Anzeige.

Die heutige Eröffnung meines

Wein-Geschäfts,

verbunden mit einer

Wein-Stube,

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, einer geneigten Beachtung.

Breslau den 5. October 1844.

G. N. Mohr,
Kupferschmiedestraße No. 7, Ecke der Altbüßerstraße.

Bekanntmachung.

Einem werthgeschätzten Publicum zeige ergebenst an, daß ich meine Bäckerei aus dem ehemaligem Nowackschen Hause auf der Nikolaistraße in mein Haus auf der Reuschen-Straße Nro. 31, dem rothen Hause gegenüber, verlegt habe, um mich auch da, wie früher, einer geneigten Abnahme erfreuen zu dürfen.

J. G. Nowack, Bäckermeister

Verkaufs Anzeige.

Die Niederlage meines echten Gesundheits-Taffents befindet sich fortwährend bei Hrn. **Wilh. Regner** in **Breslau**, und empfehle solche denen, welche an Gicht und rheumatischen Schmerzen leiden, zur gefälligen Abnahme, erlaube mir zugleich die fortbestehende Wirksamkeit meines Gesundheitstaffents durch beigefügtes ärztliches Zeugniß zu bestätigen.

Nürnberg den 17. Februar 1844.

Friedr. Gotthelf v. Schütz.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete hat wiederholt in Gicht, Podagra und rheumatischen Krankheiten den v. Schütz'schen Gesundheitstaffent in Anwendung gebracht, und denselben als unterstützendes Heilmittel des allgemeinen ärztlichen Kurverfahrens sehr zweckmäßig und wirksam befunden, so daß dieser Gesundheitstaffent in den bezeichneten Krankheitsformen vorzüglich empfohlen werden kann.

München den 20. December 1841.

Med. et chir. Dr. **Schlaginweit,**
Königl. baierscher wirkl. Rath und Director der Privat-Augenklinik.

Papageien,

in so großer Auswahl, wie noch nie hier zu sehen gewesen, wobei mehrere erst angekommene seltene Exemplare, die noch in keiner Menagerie hier zu sehen waren, sind gegen ein Entree von Einem Sgr. für die Bedienung in Augenschein zu nehmen:

Herrenstraße Nr. 16,
bei **Schüssel & Just.**

100,000 Stück

gut gebrannte Flachwerke stehen zum Verkauf und können zu den billigsten Frachten nach Breslau geschafft werden von der Ziegelei-Administration zu Garbendorf an der Oder, ⅛ Meile von Brieg.

Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe lagern fortwährend:

Preß-Flachwerke,

sowie auf dem Freiburger Bahnhofe:

Klinker und **Hohlwerke**

billig zum Verkauf. Das Nähere Katharinenstraße No. 6, im Comtoir.

Die so sehr beliebten **ziegenledernen Glacee-Handschuhe** sind wiederum in größter Auswahl vorräthig in der neuen französischen Glaceehandschuh-Fabrik von

J. Huldschinski & Comp., Carls- und Schweidnitzer Straßen-Ecke Nr. 1.

Englisches Gichtpapier

erhielt und verkauft den Bogen mit Gebrauchsanweisung für 2½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.

Frische Haasen, das Stück gespickt 14 Sgr. Rebhühner, à 8 Sgr., so wie auch Rehwild zu den billigsten Preisen empfiehlt der

Wildhändler **N. Koch,**
an der Buttermarktseite, links der Leinwandreiser No. 5.

Die erste Sendung

Elbinger Neunaugen

empfing und empfiehlt

Christ. Gottlieb Müller.

Die erste Sendung echten

astrach. fließ. Caviar

empfing und offerirt billigst:

Gustav Franke,
Reusche- und Grenzhausstraßen-Ecke No. 27

Die erste Sendung von

ächtem astrachanischen fließenden Caviar

empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Christ. Gottl. Müller.

Elbinger Neunaugen

erhielt per Post und offerirt

Gustav Franke,
Reusche- und Grenzhausstraßen-Ecke No. 27.

Neue Schott. Heringe
(crown Fullbrand)

in ganzen und getheilten Tonnen billig bei

Carl Straka,
Albrechtsstr. No. 39, der k. Bank gegenüber.

Eine unverheirathete Dame, in gesetzten Jahren und von guter Erziehung, wünscht eine Anstellung als Führerin der Wirthschaft, womit sie auch sehr gern die Erziehung kleinerer Kinder verbinden würde. Sie wird dabei weniger auf großen Gehalt, als auf gute Behandlung Rücksicht nehmen. Man bittet, sich entweder in Breslau, Vorwerksstraße No. 32, bei Frau Geheimräthin Fuhrmann, und beim Herrn Commissionair E. Berger, Bischofsstraße No. 7, oder in Brieg bei Herrn Archidiaconus Bergmann zu erkundigen.



Frisch geschossenes Rothwild

von Rücken und Keule, das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch à Pfund 1½ Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit ganz ergebenst die neusten Leipziger Moden von Damen-Hüten, Häubchen, Aufsätzchen, Coiffeuren 2c.; desgleichen eine große Auswahl der modernsten Putzfedern, Blumen zu Hüten und Häubchen, Kränze und Bänder. Gleichzeitig empfehle ich feine Damenhandschuh von den Herrn Ranniger und Söhne in Altenburg, desgleichen französische veritable Eau de Cologne double et simple von Farina, zu den billigsten und festen Preisen.

Aug. Ferd. Schneider, Elisabeth-Straße No. 4.

Von unsern rühmlichst bekannten

Berliner Glanz-Talg-Lichten, à Pfd. 6 Sgr.,

empfingen wir die erste Zusendung mit Eilfuhre. Gleichzeitig empfehlen:

Pracht-Kerzen, à Pfd. 12½ Sgr.
Stearin-Lichte, à Pfd. 11 Sgr.
Oranienburger Palm-Wachs-Lichte, à Pfd. 9½ Sgr.
Palmöl Soda-Seife, à Pfd, 4¼ Sgr. in 5 Pfd. Steegen.
Talg-Seife, à Pfd. 4¼ Sgr.,

verkaufen jedoch Seife nicht unter 5 Pfd. Bei Entnahme von Parthien und in Kisten stellen wir die Preise bedeutend billiger.

Opitz et Schmidt,
Albrechtsstraße Nro. 37 im Comptoir.

Ein noch gut reservirter Sattel wird zu kaufen gesucht: neue Schweidnitzer Straße No. 3 b. parterre.

Schutt und Boden kann Ohlauer-Vorstadt Vorwerksstraße No. 31, auch Paradiesgasse No. 1, gegen 3 Sgr. Trinkgeld pro Fuhre, abgeladen werden.

Ein tüchtiger, militairfreier, mit guten Zeugnissen versehener Kunstgärtner sucht zu Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Auch werden mehrere geschickte Kammermädchen nachgewiesen in dem Versorgungs-Lokal Blücherplatz No. 8. W. Reiche.

Mehrere Lehrlingsstellen in bedeutenden, sehr renomirten Apotheken sind zu besetzen durch die pharmazeutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reuschestraße No. 11.

J. H. Büchler, Apotheker.

Zu vermiethen

Termino Weihnachten d. J. an einem stillen Miether, eine Wohnung im 2ten Stock von 2 Stuben, Küche und Bodengelaß im Hintergebäude des Hauses No. 47, Carlsstr., und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen

und Termin Ostern zu beziehen ist Werderstraße No. 11 eine Wohnung von 4 Stuben nebst nöthigem Zubehör. Naheres beim Wirth.

Weidenstraße No. 25, Stadt Paris, sind zwei meublirte Stuben und ein Kabinet zum 15ten d. M. zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst zu erfragen.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstraße No. 1, (Stadt Rom) im ersten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu beziehen Sandstrasse No. 12, erste Etage, sechs Zimmer, 2te Etage, Promenadenseite, 4 Zimmer und Beigelass; Albrechtsstrasse No. 8 die erste Etage.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Braudys, Gutsbes., aus Galizien; Hr. Bar. v. Richthofen, von Gäbersdorf: Hr. v. G rski, von Warschau; Hr. Godeffroy, Gutsbes., von Krakau; Gutsbesitzerin v. Monintzko, aus Littauen; Hr. Souhotine, Hr. Laptieff, Partikuliers, von Warschau; Hr. Bar. v. Lützow, von Reichenstein; Hr. Gaddum, Lieutenant, von Cöln; Hr. Albrecht, Commerzienrath, von Ratibor; Hr. Sahl, Kaufm., von Glogau; Hr. Müller, Kaufm., von Warschau; Herr Matthias, Kaufm., von Stettin; Hr. Hensius, Bahnhofs-Inspektor, von Maltsch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Metzell, Staatsrath, von Warschau; Regierungsräthin v. Johnston, von Liegnitz; Hr. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau; Hr. Scaupäe, Gutsbes., von Poremba; Hr. Scholz, Fabrikant, von Kalisch; Hr. Staible, Professor, aus Ungarn; Hr. Riemann, Kaufmann, von Friedland; Hr. Seifert, Partikul., von Posen; Hr. Brauer, Handlungs-Commis, von Weimar; Hr. Tamms, Handl.-Commis, von Neisse. — Im weißen Adler: Herr von Stümer, Lieutenant, von Polkwitz; Herr von Wilamowitz, von Poln.-Hammer; Hr. Baron v. Prittwitz, von Berlin; Hr. Seitz, Kaufmann, von Nürnberg; Hr. Gerson, Kaufm., von Pesth; Hr. Reichold, Kaufm., von Bayreuth; Hr. Dresser, Kaufm., von Leipzig; Mad. Bertram, von Paris. — In den 3 Bergen: Hr. v. Deutsch, Staatsrath, von Warschau; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Moschen; Hr. v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. Schmalhöfer, Kaufm., von Regensburg; Hr. Ringel, Hr. Sommer, Kaufleute, Hr. Köhler, Juwelier, sämmtl. von Liegnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Radonitz, Partikul., von Dresden; Hr. Henschel, Kaufm., von Brieg; Hr. Otto, Hausbesitzer, von Salzbrunn. — Im deutschen Haus: Hr. Moes, Tapetenfabrikant, von Zgierz; Hr. v. Karenicki, a. d. G. H. Posen; Hr. Nessel, Ob.-L.-G.-Assessor, von Frankenstein. — In 2 gold. Lowen: Hr. v. Mahr, Lieutenant, von Neisse; Herr Hoffmann, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Gärtner, Gutsbes., von Seidenberg. — Im weißen Roß: Hr. Schrotter, Gutspächter, von Rendorf; Hr. Kreutzel, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Migula, Gutsbesitzer, von Bruch; Gutsbesitzerin Heyer, von Jaschendorf; Hr. Achilles, Inspektor, von Lorenzberg. — Im Rautenkranz: Hr. Lassig, Baumeister, von Beuthen. — Im gold. Baum: Hr. Fank, Kaufm., von Frankfurt a. O. — In der Königs-Krone: Hr. Theiniger, Rendant, von Fürstenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Spondy, Kaufmann, von Sternberg, Albrechtsstr. No. 30.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 5. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,80	+ 9,0	+ 6,0	1,0	NW	70	heiter
„ 9 „	10,36	+ 9,7	+ 8,5	2,0	NW	20	—
Mittags 12 „	10,00	+ 10,2	+ 10,4	3,2	W	17	—
Nachm. 3 „	9,58	+ 11,2	+ 12,4	3,8	SW	18	—
Abends 9 „	8,74	+ 10,3	+ 8,2	1,6	SSO	10	—

Temperatur-Minimum + 6,0 Maximum + 12,4 der Oder + 9,6

6. Octbr.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,00	+ 10,4	+ 10,4	1,4	S	16	überwölkt
„ 9 „	8,34	+ 11,0	+ 12,2	1,4	SW	29	dichtes Gewölk
Mittags 12 „	8,32	+ 12,8	+ 13,5	1,4	W	76	—
Nachm. 3 „	8,78	+ 12,4	+ 13,6	1,6	NW	69	überzogen
Abends 9 „	9,74	+ 11,0	+ 8,0	1,0	W	60	—

Temperatur-Minimum + 8,0 Maximum + 13,6 der Oder + 9,6

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch die Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.